





verlor, ordnete König Albert die Einstellung aller noch vorgehenden Festlichkeiten an und reiste noch am selben Abend nach Pillnitz zurück. Auf der Rückfahrt nach Dresden empfing der Monarch auf dem Bahnhof Jwaikau außer dem Garnisonkommandeur und dem damaligen Amtshauptmann den telegraphisch herbeigerufenen Schwiegervater des Verunglückten, Porzellanfabrikant Fischer, und sprach ihm wie der so plötzlich verwitweten Frau Kreis hauptmann sein innigstes Beileid aus. Die amtliche Untersuchung wegen des Vorgangs der Katastrophe stellte fest, daß der in Rede stehende Fahrstuhl, der vom ersten ins zweite Stockwerk geleitet werden sollte, sich wider Erwarten nach dem Erdbeschlag bewegte und mit Gewalt auf den Boden aufstieg. Dabei löste sich der schwere Gegenstand, stürzte infolge seines hohen Gewichtes herab und erschlug den Amtshauptmann Dr. Hübel.

**Strechla.** Die Aushebung der Militärpflichtigen findet hier am 22. Juni von 9 Uhr ab im „Rats Keller“ statt.

**W. Meßen.** Die 5. Strafkammer des Königl. Landgerichts Dresden verhandelte gegen den Schneidemester und vor maligen Gemeindevorstand Max Clemens Müller aus Semmelberg bei Weihen wegen Unterschlagung im Amte. Der 54 Jahre alte, bisher unbescholtene Angeklagte war seit 1. Juli 1884 Gemeindevorstand in Semmelberg. Er hatte in dieser Stellung die verschiedenen Steuern zu vereinnahmen. Er erhielt jährlich erst 175 Mark, zuletzt 200 Mark Gehalt. Der Angeklagte betrieb nebenbei das Schneidewerkzeug. M. hat als Gemeindevorstand nach und nach insgesamt 1244 Mark 73 Pfennige, die er in amtlicher Eigenschaft vereinnahmte, im eigenen Nutzen verwendet. Infolge erstatteter Anzeige wurde am 28. Februar d. J. auf Antrag der Königl. Amtshauptmannschaft Meßen eine Revision der Kasse vorgenommen und hierbei der Fehlbetrag entdeckt. Müller legte nach an demselben Tage sein Amt nieder und ließ auf sein Grundstück für die Gemeinde 1400 Mark hypothekarisch eintragen. Das Haus ist jetzt verkauft und die Hypothek an die Gemeinde ausgegahlt, so daß voller Erfolg geleistet worden ist. Der Angeklagte erhielt eine 6 monatliche Gefängnisstrafe.

**Meißen.** Nach der Feststellung durch das Einwohnermeldeamt beträgt die Einwohnerzahl hiesiger Stadt mit Ende April 32 746. — In dem vormals Krankeisen Garten an der Ecke Föhrgäßchen-Dammweg ist am Dienstagabend bei der Bormahme von Ausschachtungsarbeiten in der Tiefe von einem halben Meter ein menschliches Skelett in hervorragender Stellung aufgefunden worden. Nach dem Beob zu urteilen, dürfte es sich um einen jungen erwachsenen Menschen handeln, der vor einer Reihe von Jahren einem Verbrechen zum Opfer gefallen und dessen Leiche dort vergraben worden ist. Die polizeilichen Erörterungen sind sofort aufgenommen worden.

**Döbeln.** Das Programm für den VI. Verbandstag der Freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen ist nunmehr endgültig festgesetzt worden und lautet: Sonnabend, den 29. Juni. Nachmittags: Empfang der von auswärts eintreffenden Kameraden im Börsenlokale des Ratskellers. Ausgabe der Festkarten, Festzeitschen und Quartierzettel. Eröffnung der Ausstellung im Kasinoale und Aufschlüsselung im Gesellschaftszimmer des Hotels „Goldene Sonne“. Abends 8 Uhr: Begrüßungskommers im großen Saale des Staupihbades. Konzert der Kapelle des 11. Inf.-Regts. Nr. 139 und der vereinigten Döbelner Männergesangsvereine. — Sonntag, den 30. Juni. Vormittags: Parade-Ausstellung und Marsch der Kolonnen Döbeln, Glatzichen, Leisnig, Dommitzsch, Kossau, Rochlitz und Waldheim (ca. 200 Mann) auf dem Gärzlerplatze an der Burgstraße. Große Uebung unter Oberleitung des Kolonnen-Inspektors Herrn Oberstabsarzt Dr. Raether in Verbindung mit dem Kolonnenarzt Herrn Oberarzt d. R. Dr. Hofmann und dem Kolonnenführer Herrn Büchse. Nach Beendigung der Uebung geschlossener Einmarsch nach dem Hotel „Goldene Sonne“. Nachmittags 2 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Saale des Hotels „Goldene Sonne“ (Gedek Mk. 1,30) und 4 Uhr: Hauptversammlung daselbst. Abends 6 Uhr: Konzert und Ball im großen Saale des Staupihbades. — Montag, den 1. Juli. Fest 9 Uhr: Sammeln im Börsenlokale des Ratskellers zur Besichtigung der Stadt und ihrer nähere Umgebung.

**Rohrweien.** Die städtischen Kollegien beschlossen den Ankauf der hiesigen Gasanstalt zum Preise von 120 000 Mark. Der seit herige Besitzer, Chemiker Eduard Reumann, soll die Stelle eines Gasdirektors mit 4500 Mark Jahres einkommen erhalten.

**SS Dresden.** Dresdens härteste Männer können wieder aufatmen. Die Barbiergehilfen haben die Aufhebung des Streiks beschlossen und in einer Gehilfenversammlung folgende Resolution angenommen: „Die Friseurgehilfen Dresdens sind zu der Ueberzeugung gekommen, den Streik aufzuheben, allerdings mit der Bedingung, daß es möglich sein wird, die Arbeiterschaft von Dresden und Umgegend für einen wirklichen Boykott zu gewinnen.“

**Dresden.** Die Dresdner evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden haben die Absicht, sich zu einem Verband zusammenschließen. — Dienstag nachmittags ließ sich eine fein gekleidete ältere Dame in einer Droschke vom Altmarkt in Dresden aus nach dem Schillerplatze fahren. Als das Gefährt dort anlangte und die Dame nicht ausstieg, öffnete der Aufsitzer den Schlag und sand den Fahrgast bewußtlos vor. Die Frau hatte Lysol getrunken und verstarb bald darauf. In der Lebensmaske erkannte man eine kürzlich nach Blasenwiz verzogene Witwe eines Schuldirektors. — Der soeben aus dem Dresdner Gefängnis entlassene Zimmermann Adam überfiel abends in der Johannstraße seine Ehefrau und mißhandelte sie schwer. Zwei Gendarmen setzten der gewalttätigen Mensch so heftigen Widerstand entgegen, daß er dem einen die Uniform zerriß. Adam sitzt nun wieder hinter Schloß und Riegel. — Von einem Herrn Nelson S. Luntelass in New-York werden die Erben des Friedrich August A. Behr gesucht, der im Jahre 1818 in Dresden geboren wurde und 1854 nach Amerika kam. Es soll sich um eine Erbschaft von glemlicher Höhe handeln.

**Oybin.** Die andere städtische Reviere, so wird auch das Oybiner nach Raupen untersucht. Eine unter Führung des städtischen Försters Träber arbeitende Motte von zehn Knaben, welche den Fortteit vom Schartenstein bis zum Sainberge als Arbeitsfeld hatte, vernichtete in 14 Tagen mehr als 18000 Nonnenraupen!

**SS Freiberg.** Beim Schloß hatte eines Tages der aus Thüringen gebürtige Gefreite Hermann Alfred Krüger von der 3. Kompagnie des hiesigen Jäger-Batallions Scheibendienst. Da fiel ein Schuß. Das Geschloß ließ aber die Schelde unberührt. Als Krüger die Legiere ansah, bemerkte er, daß noch ein Loch da war, nur halb verdeckt. Das markierte er als Treffer, erstattete aber auf die Weise eine falsche Meldung und hatte sich daher jetzt vor dem Kriegsgericht der 32. Division zu Dresden zu verantworten. Das Gericht nahm keine Rücksicht an, erkannte aber dennoch auf 14 Tage mittleren Arrest. Sonst werden derartige Vergehen mit Gefängnisstrafen geahndet.

**Freiberg.** Am gestrigen Donnerstag hatte sich vor dem Schwurgericht in der 5. Hauptverhandlung der diesmaligen Periode die Schuhmacherehefrau Anna Clara Böffel geborene Dieblich aus Siebenlehn wegen Meineides und unterlassener Anzeige zu verantworten. Diese Strafsache hängt mit den bereits abgeurteilten Siebenlehner Brandstiftungsaffären zusammen. Sie bildet die Einleitung zu einer Reihe weiterer Prozesse. Die noch das gegenwärtige Schwurgericht beschäftigen werden. Der Angeklagte wird zur Last gelegt, 1. von einer für den 9. September 1906 durch die Prokuratorin Ehefrau Paehler zu Ungunsten des Barbiers Straube geplanten Brandstiftung Kenntnis gehabt und der Behörde nicht Anzeige erstattet zu haben, 2. vor dem Schwurgericht am 5. Oktober 1906 in der Verhandlung gegen Paehler wegen Brandstiftung wissenschaftlich verschwiegen zu haben, daß sie Kenntnis von den durch Paehler am 9. September und 23. April 1906 verursachten Bränden hatte. Die Angeklagte bekennt sich zunächst nur teilweise schuldig. Sie gibt zu ihrer Entlastung an, daß sie nicht recht verstanden habe. Der Produktenhändler Paehler wurde in der Verhandlung am 24. und 25. Oktober 1906 wegen Brandstiftung zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt. Er stand in schlechten Vermögensverhältnissen und wollte sich durch die Brandstiftung für nicht vorhandene Sachen retten. Bei dieser Gelegenheit bemerkt der Herr Vorsitzende, daß in der Zeit von 1896 in Siebenlehn etwa 43 Brände vorgekommen sind, durch welche 65 Grundstücke in Mit liebenschaft gezogen worden sind. Die Brände waren in Siebenlehn an der Tagesordnung. Die Feuerwehr wurde scherzweise „Feuermeer“ genannt. Ferner hörte man häufig die Redensart: „Die Streichhölzchen haben keine“. Als Paehler nach der Brandstiftung am 23. April 1906 verhaftet wurde, hat die Angeklagte und die Paehler darüber gesprochen, wie man den Chemiker Paehler befreien könnte. Man sagte: „Wenn es doch wieder brennen möchte.“ Schließlich hat die Frau Paehler am 9. September selbst Feuer gelegt. Von diesem „Entlastungsbrand“, der im Waschlhaus angelegt war, soll nun die Angeklagte vorher gewußt haben, was sie aber unter Eid in Abrede gestellt hat. Der Mann der Böffel hat in derselben Sache einen Meineid zur Entlastung Paehlers geschworen und verbüßt gegenwärtig dafür seine Strafe. Die Frau Paehler hat für den Entlastungsbrand sieben Monate Gefängnis erhalten, die sie am Dienstag verbüßt hatte. Auf Vorhalt gibt die Angeklagte Böffel an, daß sie sich bei ihrer eidlichen Vernehmung nicht richtig überlegt habe. Sie gibt zu, gehört zu haben, daß Paehler sich nur durch einen Brand retten könne. In der Werkstätte hat ihr Mann mit einem gewissen Greif, der bereits wegen Brandstiftung abgeurteilt ist und sich noch später wegen weiterer Fälsche zu verantworten haben wird, über Paehler gesprochen, dem (durch einen Brand), wie Greif sich ausdrückte, geholfen werden sollte. Dieses hat die Angeklagte verschwiegen. Greif sagt von der Angeklagten, sie wäre bei dem Gespräch ab und zu gegangen, auch habe sie zu manchem „Ja“ und „Amen“ gesagt. Als Paehler nach dem Brande am 24. April verhaftet war, hat sie mit ihm von der Strafe aus gesprochen. (Die Ortszelle ist in Siebenlehn so schön eingerichtet, daß man von der Strafe aus mit den Befangenen sehr gut verkehren kann, man kann dem Inhaftierten die Hand reichen.) Dabei hat Paehler ihr den Brand zugegeben. Die Angeklagte bestritt dieses jedoch. Der Schuhmacher Greif sagt aber aus, daß die Angeklagte die Kenntnis von dem Brande am 23. April v. J. nicht leugnen könne. (Durch eine Aussage des Greif in der Hauptverhandlung am 24. und 25. Oktober ist die Siebenlehner Brandstiftungsaffäre überhaupt ins Rollen gekommen.) Der Zeuge erzählt, daß man in Siebenlehn für Feuer den Ausdruck „Lanzspitzen“ gebrauchte. Man deutete dabei mit der Hand das Fischen des Wadenstranges an. Als die Angeklagte auf die belastende Aussage des Zeugen schwelgt, sagt dieser: „Es hilft nun einmal nicht, wir sitzen nun einmal drin. Sie sind ebenso schuldig wie ich.“ Das Urteil lautete unter Freisprechung von der Anklage der unterlassenen Anzeige wegen Meineides auf 1 Jahr 8 Monate Gefängnis und Verlust der Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren. (Freib. Anz.)

**Ritzberg.** Schwer verletzt hat sich ein hier bei seinen Eltern besuchsweise anwesender 19-jähriger Dienstmacht, der versuchte, einen elektrischen Fänder mit der Batterie einer elektrischen Taschenlampe zu verbinden. Dabei explodierte der Fänder und zerriß dem Dienstmacht die rechte Hand, so daß er sofort ins Jwaikauer Kreisrankenhaus kommen mußte.

**Muscheln.** Der Schmiedemeister Anton Theodor Junghans hier, früher in Wetteritz, feierte mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit.

**Chemnitz.** In eine Lohnbewegung eingetreten sind die Tüllarbeiter und Arbeiterinnen in der Tüllfabrik von David Richter. Gefordert wird Verkürzung der Arbeitszeit, Erhöhung der Nachlöne und Zuschlag für Nachtarbeit.

Weiter stehen noch in der Lohnbewegung die hiesigen Schmeidegehilfen. Ein von den Meistern ausgearbeiteter Tarif, der höheren Lohn enthält, wurde in einer Gehilfenversammlung abgelehnt.

**Mauen i. B.** Die hiesige Ortskrankenkasse, die am 1. Mai d. J. 46 846 Mitglieder zählte (einschließlich von nahezu 8000 freiwilligen), plant die Errichtung einer Bahnstrecke in ihrem Verwaltungsgebäude. Auch mit dem Plan der Errichtung einer Bade-Anstalt und der Erbauung einer Anstaltsbehandlung nicht zuläßt, beschäftigt sich der Kassenvorstand. Die Gesamteinnahme der Kasse betrug im letzten Jahre 845 602,97 Mk., die Gesamtausgabe 834 148,54 Mk. Das reine Kassenvermögen belief sich Ende 1906 auf 570 859,29 Mk.

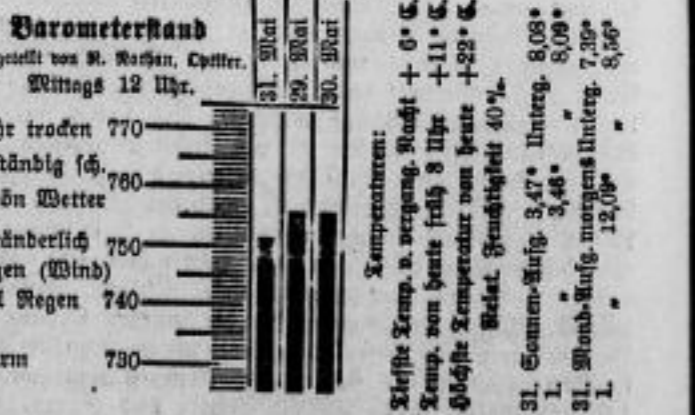
**Aus dem Vogtlande.** Ende Mai Frost! In der Nacht zum Mittwoch ist die Temperatur auf Nullpunkt gesunken und früh hatte es stark geregnet und gefroren. Der Schaden, der an den Gartenpflanzungen angerichtet wurde, ist beträchtlich.

**Rochlitz.** Seit Montag wurde hier die 10-jährige Tochter des Schlossers Franz vermißt. Das Kind hatte sich am Vormittag an der Reitschule aufgefunden, wo es das Kind des Reitschulbesizers beaufsichtigte. Gegen den 23-jährigen Karussellbesizer namens Behmann aus Seipzig, vermehrten sich die Verdachtsmomente so, daß er verhaftet wurde. Gestern Nachmittag wurde nun das Mädchen ermordet aufgefunden, und zwar an einer verdeckten Stelle im dichten Gebüsch seitlich des Seipziger Weges. Sie ist erbrockelt worden, nachdem an ihr vorher ein Sittlichkeitsverbrechen verübt worden ist. Das Mädchen wurde von der hiesigen Polizei bei einer genauen Durchsicherung des Geländes aufgefunden. Das Kind ist wahrscheinlich unter dem Versprechen eines Geldgeschenkes an die betreffende Stelle gelockt worden. Der in Haft befindliche Karussellbesizer Behmann, in dem man den Täter vermutete, ist bereits einem Verhör unterzogen worden.

**Seipzig.** Zum Stadtverordnetenvorher wurde an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Dr. Junck der bisherige Vizevorher Herr Dr. Rothe gewählt. — Der im Mai vorigen Jahres verstorbenen Stadtrat und Kommerzienrat Oelkner hat der Stadt 30 000 Mark hinterlassen und zwar 10 000 Mark zugunsten des Stadt-Theaters, 10 000 Mark zur Unterhaltung verschämter Armer und 10 000 Mark zur Verschönerung der Stadt. Ein weiteres Vermächtnis von 48 500 Mark ist der Stadt vom Privatmann Karl Anton Leonhardt zugefallen. — Die Seipziger Handelskammer sprach sich bezüglich der Veranstaltung einer Weltausstellung für das Jahr 1913 dahin aus, daß nach ihrer Kenntnis der Verhältnisse im Kommerzienrat ein großes Maß von Ausstellungsmüdigkeit herrsche. — In der Kinderbeschulung des städtischen Schachhofes riß sich am Montag ein Bulle von den Fesseln los und raste eine Treppe bis in die erste Etage in die Höhe, wo er den Kopf zum Fenster hinausstreckte. Es bereitete große Schwierigkeiten, das Tier wieder herunterzubringen. — Die Brauerarbeiten sind in diesem Jahre sämtlich um eine Steuerklasse höher eingeschätzt worden und zwar wegen des sogenannten Haustrunks von sechs Viktern pro Tag, der den Brauerarbeitern gratis geliefert wird. Um diese Steuererhöhung auszugleichen, ist man nun an den Brauereibestherverein mit der Forderung herangetreten, den nicht verbrauchten Haustrunk zu vergüten oder den Arbeitern zu gestatten, ihren Haustrunk zu verkaufen. Mit dieser auch in anderen Städten aktuellen Frage wird sich übrigens auch der am 15. Juni in Köln stattfindende Verbandstag der Brauereibesitzer beschäftigen.

**Seipzig.** Prinz und Prinzessin Johann Georg trafen gestern mit dem Schnellzuge 5 Uhr 58 Minuten aus Dresden hier ein und begaben sich mit ihrer Begleitung nach dem neuen Rathaus, das unter Führung des Oberbürgermeisters Dr. Kündlin einer halbfrühlichen Besichtigung unterzogen wurde. Bei dieser Gelegenheit schrieben sich der Prinz und die Prinzessin in das Goldene Buch der Stadt ein. Nach einer Turnfahrt wurde dem Prinzenpaar im Ratskellerkühnen ein Trunk Wein kredenzet. Später statteten der Prinz und die Prinzessin dem kommandierenden General Grafen Althum v. Eckardt einen Besuch ab und begaben sich dann nach dem Kasino des 8. Infanterie-Regiments Nr. 107, dessen Chef Prinz Johann Georg ist.

**Wetterwarte.**



Wasserkünder.		Wasserstände.	
Ort	Stand	Ort	Stand
30.	+ 16	10.	+ 22
31.	+ 12	15.	+ 18



Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 31. Mai 1907.

Dresden. Als Vertreter Sr. Majestät des Königs Friedrich August von Sachsen wohnte der heutige Fester zur Erinnerung an die 600 jährige Wiederkehr des Tages der für das Haus Wettin so bedeutungsvollen Schlacht von Lucka der Königl. Gesandte bei den thüringischen Höfen Freiherr v. Reichenstein bei.

Berlin. Im Verlauf des Festmahls, das gestern Abend die Berliner Handelskammer zu Ehren der englischen Journalisten gab, toastete der Präsident der Handelskammer Herz auf die Monarchen und der Vizepräsident der Handelskammer Wendelsohn auf die Gäste. Darauf hielt Hr. Stead eine Rede, in der er die deutsche Armee als die einzige in der Welt rühmt, die seit 88 Jahren niemals zu einem Kriegswert aufgedoten worden sei. Deutschland habe einen friedfertigen Kaiser und auch König Eduard sei ein Kommis voyageur des Friedens. Dem Frieden dienten Minister wie Balfour und Campbell Bannerman, Staatschefs wie Wolff-Meternich und Lascelles. Alle Staatsoberhäupter wünschten den Frieden. Die Presse müsse sich hüten vor dem Teufelswerk der Verhegung. Wie Bismarck Deutschland geehrt habe, so möge ein noch größerer Bismarck einst die Föderation der ganzen Menschheit zustande bringen. Weiter fand gestern Abend in der Wandelhalle des Reichstages ein Sterabend zu Ehren der englischen Gäste statt, an dem unter anderem auch die Staatssekretäre Praetis und von Stengel teilnahmen.

Halle a. S. Vor dem Kriegsgericht der 8. Division war Leutnant von Rekowski vom 72. Infanterie-Regiment in Verbnung angeklagt, der am 16. Mai gelegentlich einer Patrouillenübung bei Überstadt den Rekruten Schiller einen Schlag mit dem Säbel, der in der Scheide steckte, gegen die Schläfe versetzt hatte, sodas der Rekrut 1 1/2 Stunden marschunfähig war. Unter Berücksichtigung des Dienstalters, der Gerechtigkeit und des erregten Gemüths des Angeklagten wurde ein milderer Verurteilung als vorliegend angenommen und auf 14 Tage Stubenarrest erkannt.

Paris. Der Kriegsminister erklärte in einem Rundschreiben an die Korpskommandanten, das diese bei Streitigkeiten zwischen Militärs und ihren Vorgesetzten keine Ermächtigung zum Zwirkampf erteilen und insbesondere keinen Druck ausüben dürfen, um Militärs zum Duell zu zwingen. Bei Streitigkeiten außerhalb des Dienstes müsse es jedem freistehen, nach seiner Auffassung von Ehre zu handeln. In Kammerverhandlungen verlaute, das die Regierung im Hinblick auf die am 21. und 28. Juli stattfindenden Erneuerungswahlen zu den Generalräten die Absicht habe, die diesmalige Sommeression des Parlaments am 6. Juli zu schließen.

Marseille. Eine Versammlung von 3000 eingeschriebenen Seeleuten nahm eine Tagesordnung an, in der sie den Beschluß des nationalen Verteidigungskomitees der Schiffer Frankreichs bekräftigt, der den Ausstand der eingeschriebenen und aller übrigen Seeleute erklärt. Die Versammlung erklärte, alle Seeleute würden die Arbeit sofort wieder aufnehmen, wenn die Regierung ihnen Genugtuung gebe.

Leoni am Starnberger See. Eine etwa 85 jährige Dame vornehmen Standes erschog sich hier. Sie gab in einem hinterlassenen Briefe an, sie sei aus Warschau, heiße Wolen und habe sich wegen unglücklicher Ehe getödet. Die Personalien sind aber anscheinend absichtlich falsch angegeben.

Brüssel. Die Regierung von Sao Paulo teilte ihrem Generalkonsul mit, das sie auf unbestimmte Zeit alle schon gekauften Kaffeemengen zurückhalte und in keinem Falle Kaffee unter dem Mindestpreis von 45 bis 50 Pes. verkaufen werde. Der Erfolg der Valorisation sei für die Zukunft gesichert.

Bissabon. Der König empfing Mitglieder der Opposition beider Häuser, die ihn bitten, für Wiederherstellung normaler konstitutioneller Verhältnisse zu sorgen.

Rom. Als vorgestern Abend vier Kinder von Auswärtigen untergebracht werden sollten, wurden diese unter lärmenden Kundgebungen von zahlreichen Arbeitern empfangen. Es kam zu Zusammenstößen zwischen den Demonstranten und Polizei und Militär, wobei 11 Sicherheitsbeamte und 5 Arbeiter leicht und ein Arbeiter schwer verletzt wurden.

Oxford. Jüngere Studenten ergrimmten über den Erfolg der Kollegen „Christ Church“ und „Merton“ im Rubensport und beschloßen, die beiden Kollegen gehörige Tribüne auf ihrem Grundstück niederzubrennen. Infolgedessen griffen sie am 29. Mai abends zu Hunderten die Tribüne an und übermächtigten nach langem Kampfe Polizei und Feuerwehr, welche die Tribüne zu Schutt machten. Die Studenten steckten das Häuschen des Sekretärs in Brand.

Petersburg. Zum Schluß der gestrigen Duma-Sitzung fand eine Beratung hoher Würdenträger statt. Die Lage wird als sehr kritisch betrachtet. Es wurde angeordnet, sofort in mehreren großen Städten in Erwartung großer Ereignisse Truppen zu konzentrieren. Es wird vermutet, das die Auflösung der Duma bevorsteht.

Petersburg. Die „P. T. N.“ erklärt die in der Pariser Presse aufgetauchten Nachrichten über Anerbietungen der deutschen Regierung an Rußland bezüglich Klaustrichs, der Mandchurie und der Autonomie Polens für grundlos. Ebenso sei die Nachricht falsch, das Deutschland die Realisation der russischen Anleihe gegen große Bestellungen bei der bevorstehenden Wiederherstellung der russischen Flotte angeboten habe.

Sellingfors. Bei der Station Kowala überfielen vier Bewaffnete den Kassierer einer Fabrik, erschossen seinen Kutscher, raubten 67000 Rubel und entliefen.

Belgrad. Aus Uestüb werden große Unruhen gemeldet. Die Soldaten meutern und fordern die Entlassung. Der Ball wird in seinem Hause gefangen gehalten. Die Konsuln von Oesterreich-Ungarn und Rußland dürfen die Konsulate ebenfalls nicht verlassen. Es werden Meutereien befürchtet.

Buenos Aires. Der Ausstand der Eisenbahngestellten hält noch an. Ruhestörungen sind nicht vorzuekommen. Einige wenige Züge passieren unter Führung von Ingenieuren. Die Direktoren der Eisenbahngesellschaften stehen mit dem Minister für öffentliche Arbeiten und dem Minister des Innern in Beratung.

San Francisco. Infolge der unbeschränkten Herrschaft der Arbeiterorganisationen beträgt die Zahl der Arbeitslosen nunmehr 40000, darunter 16000 Ausländer. Mit Rücksicht hierauf wird es immer schwieriger, Kapital zum Wiederaufbau der Stadt und anderen Unternehmungen zu erhalten.

Indianapolis. Anlässlich des gestrigen Gedächtnistages fand in Gegenwart des Präsidenten Roosevelt die Enthüllung des Denkmals für den General Latton statt, wobei Roosevelt eine Rede hielt, in der er hervorhob, eine der großen Aufgaben der Nation sei die Erhaltung der Eigentumsrechte, die viel weniger von Sozialisten und Anarchisten als von reichen Räufern bedroht würden. Der Bundesregierung müsse die Kontrolle über die Eisenbahnen eingeräumt werden. Was vor allem vor tue, sei die Schaffung besserer Transportgelegenheiten, neuer Eisenbahnlinien und neuer Bahnhöfe. Auch für die Besserung der Lage der Eisenbahnbediensteten müsse gesorgt werden.

Houston (Texas). Mit Wolkenbrühen verbundene Stürme haben das Land meistentweil umher unter

Wasser gesetzt. Der Eisenbahnverkehr stockt. Die Häuser sind zerstört und fortgeschwemmt.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Habers.

Hamburg, 30. Mai 1907.

Bei hohem Wetter war das Futtermittelgeschäft in dieser Berichtswoch sehr lebhaft; besonders rege Nachfrage herrschte für Getreidemehl und Weizenmehl. Roggenmehl höher. Tendenz: fester.

Table with columns: Mehlarten (Weizenmehl, Roggenmehl, Gerstemehl, etc.), Fett und Protein Gehaltsgarantie, and prices in Mark.

(Preise verstehen sich per 50 Kilo ab Hamburg.)

Wetterprognose für den 1. Juni: Starke südliche Winde; ziemlich trübe. Leichte Regenfälle; etwas wärmer.

Niesae Eisenbahn-Fahrplan

gültig vom 1. Mai 1907 ab.

Abfahrt von Niesae in der Richtung nach:

Table showing departure times from Niesae to Dresden, Leipzig, Chemnitz, Gitterwerda, and Rössen.

Abfahrt von Rössen in der Richtung nach:

Table showing departure times from Rössen to Dresden, Berlin, and Niesae.

Ankunft in Niesae in der Richtung von:

Table showing arrival times at Niesae from Dresden, Leipzig, Chemnitz, Gitterwerda, and Rössen.

Ankunft in Rössen in der Richtung von:

Table showing arrival times at Rössen from Dresden, Berlin, and Niesae.

Die mit \* bezeichneten Züge sind Schnellzüge, für welche Aufschlagarten zu lösen sind. Die mit + bezeichneten Züge fahren IV. Wagenklasse. Die IV. Wagenklasse kommt an Sonn- und feiertäglichen Festtagen in Wegfall. Für Güterzüge wird Aufschlag nicht erhoben.

Dresdner Börsenbericht des Niesae Tageblattes vom 31. Mai 1907.

Large table of stock market data including Deutsche Fonds, Eisenbahn-Obligations, Industrie-Aktien, and various bank shares.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt des Chem. Laboratoriums Kaiser in Regensburg bei. Restauration Brauerei Rössen. Morgen Sonnabend ladet zum Schlachtfest.

Gasthof Sageritz. Sonntag, den 2. Juni ladet zur Tanzmusik. Gasthof Wichtensee. Sonntag, den 2. Juni ladet zur Ballmusik.

Gasthof Reussen. Sonntag, den 2. Juni öffentliche Ballmusik (Anfang 4 Uhr). Gasthof Bahra. Sonntag, den 2. Juni starkbesetzte Ballmusik.

Gasthof Mautitz. Sonntag, den 2. Juni Bratwurstschmaus und Ball für Verheiratete. Schades Restaurant. Morgen Sonnabend abend: Musikantenfest mit Tisch.

Morgen Sonnabend Schlachtfest. 8 Uhr Wellenschlag, später frische Curry. Morgen Sonnabend Schlachtfest.





# Das diesjährige Königschützen

## Schützengesellschaft zu Riesa

findet vom 2. Juni bis 5. Juni d. J. statt.

- Freitag, 1. Juni, abends 9 Uhr Zapfenstreich.**  
**Sonntag, 2. Juni, früh 4 Uhr Revolle, mittags 1 Uhr Sammeln im Kaiserhof, Aufstellung des Festzuges, hierauf Abholung der Fahne und des Schützenkönigs; Festzug durch verschiedene Straßen nach dem Festplatz; Beginn des Königschießens.**  
**Montag, 3. Juni, vormittags 10 Uhr Königsfrühstück, dann Fortsetzung des Königschießens; abends 8 Uhr Proklamation des neuen Schützenkönigs.**  
**Dienstag, 4. Juni, abends 7 Uhr Kränzchen für Mitglieder und deren Gäste.**  
**Mittwoch, 5. Juni, abends 1/9 Uhr Einzug des neuen Schützenkönigs.**

Das Direktorium.

## Schützenhaus Riesa.

Sonntag, den 2. und Montag, den 3. Juni von nachmittags 4 Uhr ab

### Garten-Freikonzert und feine Ballmusik.

Dienstag, den 4. Juni

### großes Garten-Konzert, abends Illumination und Feuerwerk.

Bei ungünstiger Witterung findet das Feuerwerk Mittwoch abend statt. Vorzügliche Bewirtung in Speise und Trank. Einem zahlreichen Besuch entgegengehend, zeichnet hochachtungsvoll Hugo Gentsch.

Parole zum Schützenfest:

## Nach dem Schützenzelt.

Während des Schützenfestes, ab Sonntag, den 2. Juni täglich

### Krellwitz-Löffler aus Leipzig

mit seinem Riesen-Weltstadt-Programm.

Nur Künstler ersten Ranges.

**The Maxons**, erstklassiges modernes Gesangs-Duo, komisch-brillante Stimmen elegant.

**Otto Rounberger**, vorzüglicher sächsischer Charakter-Komiker.

**Mary Bernow**, Instrumentalistin und Schnellmalerin.

**Hugo Regen**, Instrumental-Humorist und Charakter-Komiker.

**Geschwister Groon**

das beste reisende Damen-Gesangs-Duo. Ohne Konkurrenz. „De lust'gen Leipziger“ in ihren urkomischen Posen und Burlesken. U. a.: „August kommt“, „Das Modell“.

Stürmische Heiterkeit. Lachen ohne Ende.

Täglich zwei Vorstellungen mit anderem Programm.

Aufang nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Genußreiche Stunden versprechend, laden zu recht zahlreichem Besuche ganz ergebenst ein die Direktion und Hugo Gentsch.

## Stiehlers Weinrestaurant I. Ranges

Fernstr. 275. — Hauptstr. 65.

Herrlicher Gartenansehen. Elektrische Beleuchtung.

Vorzügliche Küche und Weine.

Diners von 1.50 ab aufwärts. Alle Delikatessen der Saison.

frische Ananas-Bowle Glas 50 Pfg.

Weine von der Firma Peger & Co., Dresden, Rgl. Sächs. Hoflieferant.

Verkauf außer dem Hause zu Originalpreisen.

Hochachtungsvoll Eduard Stiehler, Traiteur.

## Böhlertätigkeitsverein „Sächsische Fachschule“

Verband Pausitz. — Sonntag, den 2. Juni, abends 1/8 Uhr Versammlung im Gasthof Pausitz. Betreff: Sommerveranstaltungen. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

## Gasthof Zeithain.

Sonntag, den 2. Juni ladet zur öffentlichen Ballmusik von 4 Uhr an freundlichst ein Hermann Zentisch.

## Gasthof Grödel.

Sonntag, den 2. Juni Bratwurstschmaus, verbunden mit Konzert und Ball 10 Uhr Festreden, Arrangeur: der alte Dessauer, wozu wir unsere geehrten Geschäftsfreunde und Gäste freundlichst einladen. Um recht zahlreichem Besuch bitten W. Figner und Frau.

## Gasth. „Goldne Taube“

Osttau, Sa. in nächster Nähe der Bahn Fernsprecher Amt Osttau Nr. 188 Grosses Ball- und Garten-Etablissement. Zu Partien u. Vereinsausflügen vorzüglich. Musikinstrument im Haus.

## Gasthof Mehltheuer.

Sonntag, den 2. Juni Ball für Verheiratete, wozu freundlichst einladet G. Archsmar.

## Gasthof zur alten Post.

Stauchitz. Sonntag, den 2. Juni Ballmusik. Dazu ladet ergebenst ein O. Thiem.

## Gasthof Seerhausen

Sonntag, den 2. Juni Jugendball (Streikmusik). Dazu ladet freundlichst ein R. Böttich.

## Café Central

Früher Café Restaurant

## Hotel Stadt Dresden.

Morgen Sonnabend Schiedler. Franz Schuerl.

# Total-Ausverkauf im Confectionshaus „Vulkan“

Wettinerstraße 12 — Riesa — neben Ackermann.

Sie sparen viel Geld, wenn Sie jetzt Ihren ganzen Bedarf in Herren- und Knaben-Modestücken in diesem billigen Ausverkauf decken. — Winterüberzieher und Joppen jetzt fast für die Hälfte. — Kermelwesten und Winterwaren ungeheuer billig.

Geöffnet ist der Ausverkauf

am Schützenfest-Sonntag von 11—4 Uhr, Sonnabends bis abends 9 Uhr.

# Albert Tropolowitz Ncht.

Hauptstr. 43 ☐☐ Telephon 269.

Wegen vorgerückter Saison bedeutende Preisermässigung auf:

- Damenhüte
- Mädchenhüte
- Kinderhüte
- Sporthüte.

Ungarnierte Hüte, sowie Blumen, Federn, Agraffen im Preise ganz bedeutend herabgesetzt.

## Waldschlößchen Röderau.

Sonntag, den 2. Juni

### starkbesetzte Ballmusik,

von 4 bis 8 Uhr Tanzverein,

wozu freundlichst einladet Alfred Zentisch.

## Gasthof Pausitz.

Sonntag, den 2. Juni, ladet zur

### starkbesetzten Militär-Ballmusik

(von 4 bis 8 Uhr Tanzverein)

freundlichst einladet O. Hettig.

## Gasthof Admiral, Boberßen.

Sonntag, den 2. Juni, ladet zu

### feiner Militär-Ballmusik

freundlichst ein. Von 4 bis 8 Uhr Tanzverein. Werde mit Kaffee und Kuchen bestens aufwarten. D. Hübnlein.

NB. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß jetzt im Barackenlager viel Militär verquartiert ist.

## Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 2. Juni

### Garten-Freikonzert u. feine öffentl. Ballmusik,

von 4 bis 8 Uhr Tanzverein,

wobei mit Kaffee und selbstgebackenem Kuchen bestens aufwarten. Es ladet freundlichst ein A. Döhne.

## Gasthof „Goldner Adler“, Seyda.

Sonntag, den 2. Juni

### starkbesetzte Ballmusik,

von 4 bis 7 Uhr Tanzverein.

Freundlichst ladet ein Carl Schre.

## Kaninchen-Züchter-Verein Riesa und Umg.

Sonntag, den 2. Juni abends

9 Uhr außerordentliche Versammlung im Vereinslokal. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erforderlich wegen Neuwahl eines Vorstandes.

Der stellvertretende Vorstand.

## Turnverein Gröda.

Nächsten Sonntag

### Familienausflug

nach „Waldschlößchen Röderau“.

Abmarsch nachm. 1/8 Uhr vom Turnplatz. Zahlreicher Beteiligung steht entgegen der Turnrat.

F. R.

Sonntag, den 2. Juni nachmittags 1/4 Uhr stellen zum Festzug der Schützengesellschaft am Feuerwehrdepot. Es werden die Kameraden nochmals um recht zahlreiche Beteiligung gebeten. (Dunkle Hose).

Das Kommando,

W. Stern abend verschied unerwartet und plötzlich unser Liebling

## Käthe.

Dies geht schmerzhaft an die trauernde Familie

Spiegelhauer.

Riesa, Dismarsstraße 11 d.

Die Beerdigung erfolgt Sonntag nachmittags 2 Uhr.

Die heutige Nr. umfaßt 10 Seiten

Dieng Nr. 23 des „Völkler“ an der Ecke.

## Verficher

In ein... arbeiten... tungen begl... Arbeitslosigkeit... dadurch erzielt... sorgung der... versicherung... des Auslandes... führung der... wesentlichen... für zusammen... losigkeit selbst... hat, sondern... meinen Chara... Wirtschaftswol... des Lehrlings... handener Ar... handbarbeiter... führung gegen... wirtschaftliche... Die Darf... gehenden Arb... Volkswirtschaft... beit, welcher e... leit zuhört, der Kamer un... tung als abf... Gesichtspunkte... versicherung... Schwierigkeiten... daß die Befah... rufen sehr de... härtis einer... losigkeit nicht... Schwierigkeiten... bei der Festf... Unterstützung... Kontrolle der... Fragis sowie... Annahme wo... Als ein... wischen der... jaltativer... Zuscaffes an... verbände, sei... Unterstützung... Der Helfer... nur derjenige... welcher organ... sirt, sich sel... unorganisiert... zu Spareinla... gezeit.

Die Sch... leit durch S... Mittel ist für... gewerkschaftl... Die Arbeiter... die normale... der Arbeitsh... langen, daß... folgen der... werden solle... Alle Dor... Bedeutung... das Vorhand... vermittlung... Deutschen R... wibmet. A... Voraussetz... sicherungsfal... vermitteln... Bedeutung... Versicherung... das Ende... muß, sobald... der Frage... oder geeigr... Arbeitlosen... die Denksch... genommen... ist, und daß... organische... nachweisf... die Übung... schaffen.

Neben... hat das O... Allgemeine... bracht, dem... Ein Hund... genen Bor... Jwed diese... Arbeitsverh... sozialdemot...



# 1. Beilage zum „Riesjaer Tageblatt“.

Rotationsdruck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr 124.

Freitag, 31. Mai 1907, abends.

60. Jahrg.

## Versicherung gegen Arbeitslosigkeit.

In einer im Kaiserlich Statistischen Amt ausgearbeiteten Denkschrift wird festgestellt, welche Einrichtungen bezüglich der Versicherung gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit bisher getroffen und welche Ergebnisse dadurch erzielt worden sind. Nach einer einleitenden Darstellung der Ziele und Grundbegriffe der Arbeitslosenversicherung sind in der Denkschrift die Einrichtungen des Auslandes eingehend geschildert, dann folgt eine Beschreibung der deutschen Einrichtungen und Vorschläge. Die wesentlichsten Ergebnisse der Untersuchung sind kurz dahin zusammengefasst, daß die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit selbst nicht im Wege der Versicherung zu erfolgen hat, sondern teils durch vorbeugende Maßnahmen allgemeinen Charakters (Regelung der Produktion, allgemeine Wirtschaftspolitik, Hebung der Volksbildung, Regelung des Lehrlingswesens usw.), teils durch Vermittlung vorhandener Arbeit und durch Arbeitsbeschaffung (Wohlfahrtsarbeiten), während die Versicherung nur eine Sicherstellung gegen die aus der Arbeitslosigkeit sich ergebenden wirtschaftlichen Folgen zu bieten hat.

Die Darstellung ergibt, daß es sich bei der vorübergehenden Arbeitslosigkeit begrenzter Personenzahl in der Volkswirtschaft um eine wirtschaftliche Erscheinung handelt, welcher eine gewisse Regelmäßigkeit und Gesetzmäßigkeit zukommt, die sowohl nach dem Zeitpunkt wie nach der Dauer und dem Umfang auf Grund längerer Beobachtung als abschätzbar zu betrachten ist und unter diesem Gesichtspunkte an sich für eine Versicherung unter rein versicherungstechnischen Gesichtspunkten unüberwindliche Schwierigkeiten wohl nicht bieten würde. Ferner zeigt sich, daß die Gefahr der Arbeitslosigkeit in den einzelnen Berufen sehr verschieden ist, dementsprechend auch das Bedürfnis einer Sicherstellung gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit nicht gleichmäßig in allen Berufen besteht. Die Schwierigkeiten einer Versicherung ergeben sich vor allem bei der Feststellung und Begrenzung des Begriffs der zur Unterstützung berechtigenden Arbeitslosigkeit und bei der Kontrolle der Durchführung dieser Feststellung in der Praxis sowie bei Regelung der Frage über die Pflicht zur Annahme von Arbeit.

Als ein von einigen Ländern beschrittener Mittelweg zwischen der Errichtung selbständiger obligatorischer oder fakultativer Arbeitslosenstellen erscheint das System des Zuschusses an bestehende Einrichtungen, sei es der Arbeiterverbände, sei es sonstiger Organisationen, welche sich die Unterstützung bei Arbeitslosigkeit zum Ziele gesetzt haben. Der Fehler bei dieser Lösung besteht darin, daß dabei nur derjenige Teil der Arbeiterschaft berücksichtigt wird, welcher organisiert ist oder sonst genügend Initiative besitzt, sich selbst zu versichern. Einen Ausgleich für die unorganisierten Arbeiter durch Gewährung von Zuschüssen zu Sparanlagen zu schaffen, hat sich überall als schwierig gezeigt.

Die Sicherstellung gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit durch Selbsthilfe ohne Inanspruchnahme öffentlicher Mittel ist für begrenzte Arbeiterkreise vor allem in der gewerkschaftlichen Organisation in allen Ländern gelungen. Die Arbeiter erkennen aber die alleinige Selbsthilfe als die normale Form der Sicherstellung gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit nur im begrenzten Maße an und verlangen, daß die Kosten der Sicherstellung gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit von der Gesamtheit getragen werden sollen.

Alle Vorschläge sind darin einig, daß von wesentlicher Bedeutung für jede Form einer Arbeitslosenversicherung das Vorhandensein und die Verwirklichung der Arbeitsvermittlung ist. Der Darstellung ihres Standes im Deutschen Reich ist der zweite Teil der Denkschrift gewidmet. Die Tätigkeit des Arbeitsnachweises bildet die Voraussetzung einer Arbeitslosenversicherung, da der Versicherungsfall erst dann eintreten kann, wenn Arbeit zu vermitteln zurzeit nicht möglich ist. Von der gleichen Bedeutung wie für den Beginn der Unterstützung oder Versicherung ist die Tätigkeit des Arbeitsnachweises für das Ende der Versicherungsleistung, da diese aufhören muß, sobald Arbeit vermittelt wird. Bei der Würdigung der Frage, inwieweit der gegenwärtige Zustand genügt oder geeignet wäre, einer Lösung des Problems der Arbeitslosenversicherung als Unterlage zu dienen, gelangt die Denkschrift zu dem Ergebnis, daß dies im ganzen genommen im Deutschen Reich heute noch nicht der Fall ist, und daß der Ausbau, die Zusammenfassung und die organische Verbindung der einzelnen Formen des Arbeitsnachweises erst erfolgen muß, um die Vorbedingungen für die Lösung des Arbeitslosenversicherungs-Problems zu schaffen.

## Tagesgeschichte.

**Ueber die vaterländischen Arbeitervereine**  
hat das Organ der Reichsregierung, die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, kürzlich einen längeren Artikel gebracht, dem wir die folgenden Ausführungen entnehmen: Ein Bund vaterländischer Arbeitervereine ist nach längeren Vorbereitungen in Hamburg gegründet worden. Zweck dieses Bundes ist die Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse, aber im ausdrücklichen Gegensatz zur sozialdemokratischen Lehre vom Klassenhass und Klassen-

lamp. Die sozialdemokratische Presse, allen voran der „Vorwärts“ und die „Leipz. Volksztg.“ haben deshalb auch diese Neugründung sofort nach ihrer Weise mit pöbelhaften Schmähungen überschüttet, was ja kein schlechtes Zeichen dafür ist, daß diese Vereine eine nützliche Funktion in unserem politischen und wirtschaftlichen Leben auszuüben geeignet sind. . . . Unter lebhaften Zustimmungsbegleitungen hat die Hamburger Versammlung eine Resolution angenommen, wonach der Druck der Sozialdemokratie auf den einzelnen nichtsozialdemokratischen Arbeiter unerträglich geworden ist und die Forderung nach Umwandlung des bestehenden Koalitionszwanges in eine wahre Koalitionsfreiheit erhoben wird. Entsprechend dieser Haltung will der neue Verband — und auch dies ist eine überaus zeitgemäße Aufgabe — versuchen, dem ungeunden Streikfever, das mehr und mehr zu einer Kalamität für den ordentlichen Arbeiter geworden ist, Einhalt zu tun. Gerade die jetzt in der Reichshauptstadt und der ersten Se- und Handelsstadt des Reiches ausgebrochenen Streiks bezw. Ausperrungen beweisen ja, in wie frivoler Weise, lediglich um dem sozialdemokratischen Machtzweck zu fröhnen, und ohne daß auch nur ein Schein einer wirtschaftlichen Notlage oder berechtigter wirtschaftlicher Bestrebungen vorläge, heutzutage umfassende Ausschände, die dem Arbeiterstand selber wie auch dem Gemeinwohl unendlichen Schaden bringen, in Szene gesetzt werden. Möge durch den neuen Verband das Bewußtsein immer mehr gestärkt werden, daß ohne Festhalten am Vaterland, an Kaiser und Reich, ohne Einfügung in die bestehende Ordnung auch für den Arbeiter kein dauerndes Heil erwartet werden kann. In diesem Sinne hatte der Reichstanzler Fürst von Bülow, der auf die Begründung des neugegründeten Bundes ein sehr herzliches Antworttelegramm gesandt hat, schon im Jahre 1903 einer Deputation des Deutschen Arbeiterkongresses in Frankfurt a. M. in längerer Ansprache ans Herz gelegt, daß nur auf gefälligem Wege, unter dem Schutz der Monarchie und auf dem Boden der Solidarität aller Staatsbürger ein wirklicher und dauernder Fortschritt für die deutschen Arbeiter möglich sei.

## Deutsches Reich.

Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und der Erbprinz von Strelitz sind nach vorzüglicher Ueberfahrt vorgestern wohlbehalten in Victoria, am Endziele ihrer Seereise, eingetroffen. Von hier aus unternehmen sie einen längeren Ausflug in das Innere Kameruns. Die Heimreise wird am 9. Juli von Duala aus auf demselben Dampfer angetreten.

Auf Anregung des Renscheider Vereins für Gemeinwohl sind Zwangs-Spar-Kassen für jugendliche Arbeiter und untergeleitete Arbeiter unter 25 Jahren sowie für freiwillige Sparer über 25 Jahre bei der Bergischen Stahlindustrie-Gesellschaft sowie bei der Aktiengesellschaft Alexanderwerk A. von der Rahrmer eingerichtet worden. Bei der ersteren Gesellschaft sind zurzeit 731 Sparer mit einem Sparguthaben von 107 490 Mark, bei der zweiten Gesellschaft 363 Sparer mit einem solchen von 24 000 Mark vorhanden. Bei der Bergischen Stahlindustrie-Gesellschaft sparten nicht weniger als 56,6 v. H. der gesamten Belegschaft; 51 v. H. der Sparer waren Zwangssparer und 49 v. H. sparten freiwillig.

Das Großstadtleben wird durch folgende Aufstellung illustriert. In Berlin gibt es über 140 000 Heimarbeiter, die hauptsächlich für Konfektionsgeschäfte tätig sind. So sind in der Tamen- und Kinderkonfektion 52 000, in der Herrenkonfektion 22 000, in der Weißwarenkonfektion 47 000 Heimarbeiter — wohl meist weiblichen Geschlechts — beschäftigt worden. In der Hut-, Blumen- und Zedernfabrikation sind 8000, in der Schuhfabrikation 2000, in der Papier- und Ledervereinindustrie 5000 und in der Zigarren- und Zigarettenfabrikation 3000 Personen als Heimarbeiter beschäftigt. Es herrscht, wie bekannt, unter diesen Arbeitern und Arbeiterinnen viel Elend. Viele von den 140 000 Heimarbeitern vermögen es trotz Fleiß und Entbehrungen zu nichts zu bringen und dürfen froh sein, wenn es ihnen gelingt, ihr nacktes Leben zu fristen. Viel schuld an diesem Elend ist zweifellos die Ansammlung aus dem platten Lande in den Großstädten. Wenn den Landarbeitern die traurige Lage und das Elend vieler Arbeiter in den Großstädten bekannt wäre, würden sie sich sicher nicht so massenhaft nach der Großstadt drängen, sondern mit ihrem ländlichen Berufe zufrieden sein.

Ueber den Ertrag der deutschen Seefischerei fehlte es bisher an jeglichen statistischen Angaben, und die Schätzungen gingen weit auseinander. Seit dem 1. März 1906 müssen alle in die Häfen zurückkehrenden Fischereifahrzeuge Angaben über die Fangergebnisse machen, deren Zahlen dann zusammengestellt werden. Nach dem jetzt vorliegenden Zahlenmaterial über das erste Jahr dieser neuen Statistik hat der Wert der von deutschen Fischern und von Mannschaften deutscher Schiffe gefangenen und an Land gebrachten Fische und Fischerezeugnisse nahezu 24 1/2 Millionen Mark betragen, ein Ergebnis, das die meisten Schätzungen übersteigt. Von dem Ertrage von 24 445 370 Mark kommen auf die Nordsee 21 437 061 Mark und auf die Ostsee 3 008 309 Mark. Die Nordsee ist also mehr als siebenmal so stark an dem Ertrage der Fischerei beteiligt wie die Ostsee; erstere hat 87,7, letztere nur 12,3 v. H. der gesamten Fischerei usw. geliefert. Der Wert der gefangenen Heringe betrug 7,95 Millionen Mark,

also nahezu ein Drittel des gesamten Fangergebnisses. Auf den Schellfisch entfielen 5,48 Millionen Mark; demnächst kommt besonders noch der Kabsiau mit 2,18 Millionen Mark in Betracht.

Der Seemannsaustand hat bisher auf die Abfertigung der Schiffe, die den Hamburger Hafen verlassen wollen, keinen Einfluß ausgeübt, da das erforderliche Personal ohne Schwierigkeiten beschafft werden konnte.

Das Hofmarschallamt verlegte den Einzug des neuen Regenten in Braunschweig in Rücksicht auf die Schweriner Abschiedsfeier vom 4. auf den 5. Juni.

Die oldenburgische Regierung hat die Einbringung eines abgeänderten Wahlgesetzes mit Einführung der direkten und geheimen Wahl beschlossen.

Im preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten wird in nächster Zeit eine Kommission zusammentreten, um die in bezug auf den Schenellzugzusatz und die sonstigen mit der Tarifreform im Zusammenhang stehenden Beschwerden sorgfältig und unbefangenen zu prüfen und, sofern sie sich als begründet erweisen, zu ihrer Abstellung Vorschläge zu machen.

Die Meldung, daß Hauptmann Dominik zum Vizegouverneur von Kamerun anderseits sei, bestätigt sich nicht. Solche Erwägungen können vielleicht geschwehrt haben, an zuständiger Stelle ist aber davon jedenfalls nichts bekannt.

## Oesterreich.

Die Stichwahlen in Oesterreich sind nunmehr mit Ausnahme Galiziens abgeschlossen. Die stärkste geschlossene Partei bilden die Sozialdemokraten mit 82 Mandaten; nach ihnen folgen die Christlichsozialen mit 66 Mandaten. Die letzteren dürften im Verein mit dem 31 Sitze umfassenden katholischen Zentrum die stärkste parlamentarische Gruppe bilden. Wenn man vielfach von dem Anwachsen der Sozialdemokratie die Ausschaltung der nationalen Gegenkräfte in dem künftigen österreichischen Parlamente erwartet hat, so wird sich diese Erwartung voraussichtlich nicht bestätigen. Die tschechischen Sozialdemokraten denken nämlich genau so national wie die sich bisher in nationaler Hinsicht am schärfsten und radikalsten gebende Richtung des Tschechentums, der Jungtschechenklub, und treten deshalb auch für die extremsten Forderungen ihres Volksstammes ein.

## Frankreich.

Das norwegische Königspaar hat gestern Paris verlassen und sich auf dem Bahnhof vom Präsidenten Fallières verabschiedet. Fallières will nach seinem Gegenbesuch in Christiania auch die Könige von Schweden und Dänemark besuchen.

Der Minister des Auswärtigen, Pichon, hat den sozialdemokratischen Deputierten Pressensé erucht, seine Interpellation über die Haltung der Vertreter Frankreichs auf der Haager Konferenz gegenüber den englischen und amerikanischen Vorschlägen, betreffend Begrenzung der Rüstungen, auf die nächste Woche zu verschieben, da er durch die Veranstaltungen zu Ehren des norwegischen Königspaares verhindert gewesen sei, seine Antwort vorzubereiten. Pressensé willfahrte diesem Ansuchen.

## England.

Im Unterhaus erwiderte auf eine Anfrage über die Lage in Persien der Staatssekretär des Auswärtigen, Sir Edward Grey, daß nach telegraphischer Meldung des englischen Gesandten in Teheran die Lage in den Provinzen, die einigermaßen unsicher gewesen sei, sich nunmehr gebessert habe und im Süden alles ruhig sei.

Im englischen Unterhause hat die Regierung einen Gesetzesentwurf eingebracht, durch welchen für eine vermehrte Anzahl kleiner Landgüter gesorgt werden soll. Der den Entwurf vor dem Parlament vertretende Regierungskommissar Harcourt schilderte die mit der Entvölkerung des platten Landes verbundenen Mißstände und erklärte, die vorgeschlagene Gesetzesmaßregel solle der Entvölkerung Einhalt tun. Die Bill ist aus der Agrarnot Englands herausgehoben, und diese Not wiederum ist eine Folge der verkehrten britischen Agrarpolitik, die durch schrankenlosen Freihandel die heimliche Landwirtschaft zum Erliegen gebracht und das platte Land der Verödung preisgegeben hat. England hat der gesamten Welt damit ein warnendes und abschreckendes Beispiel geliefert, wollte Gott, daß es von unserem deutschen Vaterlande für alle Zeit beachtet würde.

## Rußland.

Die Reichsduma beschäftigte sich gestern mit einer Interpellation über die Ereignisse in Riga, betreffend die Folterungen in den Gefängnissen. Der Justizminister erklärte, die Beamten des Ministeriums des Innern ständen den angegebenen Vorwürfen fern. Man habe allerdings den Verhafteten Faustschläge versetzt; 42 Polizeibeamte seien deshalb in Anklagezustand versetzt worden. Man könne von der Polizei, von deren Beamten mehr als 1000 in den baltischen Provinzen getötet oder verundet worden seien, nicht verlangen, daß sie kaltes Blut behalten. Zahlreiche Redner sprachen hierauf garricht über die Interpellation, sondern über die terroristischen Taten. Schließlich wurden 8 Tagesordnungen eingebracht. Vier derselben verurteilten die terroristischen Vorgänge, während die vier anderen die Erklärung der Regierung als unzureichend bezeichneten. Etmiliche Tagesordnungen wurden von der Duma abgelehnt.

auf das Riesjaer Tageblatt — 6 laufende Nummern 20 Pf. — nur bei Abholung in der Geschäftsstelle Goethestraße 59.

— Einzel-Nummer 10 Pf. —

Wochenabonnements

Wochenabonnements.



In Dublin gab ein Mann in der Nähe der Kirche...  
Wohl Revolvergeschosse auf den katholischen Bischof ab. Als diese ihr Ziel verfehlt, griff er den Bischof mit einem Dolche an und ver wundete ihn an der Hand. Der Täter wurde festgenommen.

#### Portugal.

Der Generalrat von Lissabon hat gegen die Auflösung der Deputiertenkammer Einspruch erhoben. Dasselbe beabsichtigen andere Gemeinderäte des Königreichs zu tun. Die Opposition bleibt bei der Behauptung, daß das Auflösungsdekret vom 10. Mai ein richtiger Staatsstreik gewesen sei. Die Ministerien machen geltend, daß ein solches Vorkommnis in der Politik Portugals durchaus keine Seltenheit sei. Alle Parteien hätten von diesem Mittel Gebrauch gemacht, um diktatorische Dekrete, nicht nur verwaltungsrechtlich, sondern auch öffentlichen Charakters, zu publizieren.

#### Guatemala.

Der „New York Herald“ meldet aus Guatemala unterm 25. Mai: Hier hat die öffentliche Verhandlung vor der Militärberufungsinstanz begonnen gegen die siebzehn wegen Beteiligung an dem angeblichen Mordversuche gegen den Präsidenten Cabrera zum Tode verurteilten Personen. Eine Reskriptionsnote ist von den diplomatischen Vertretern nicht abgegeben worden, da die Regierung die Absicht kundgetan hat, daß gegen die Angeklagten gesetzmäßig verhandelt werden soll.

#### Ägypten.

Ein Offizier ägyptischer Nationalität und 25 Mann waren im April von Dngola nach dem 250 Meilen entfernten Orte Biraon abgegangen. Nachrichten über ihren Verbleib waren nicht zu erlangen. Jetzt hat man den Leichnam des Offiziers gefunden. Ein Sergeant und 3 Mann konnten sich retten, von den übrigen fehlt jede Spur.

### Aus aller Welt.

Fälle u. s.: Mit zwei Kugeln im Kopfe in die fleischige Kinnk eingeliefert wurde der Schlosser Wohl aus Nienberg. Er hatte mit einem Mädchen ein Liebesverhältnis unterhalten. Als sich das Mädchen jetzt von ihm abwandte, schoß er ihm aus einem Revolver eine Kugel in den Kopf, zum Glück ohne es lebensgefährlich zu verletzen. Die sich hierauf vom Täter selbst beigebrachten Verletzungen sind gefährlicherer Natur. — Eisenach: Der hier wenig beliebte Schatzmann Harmann geriet aus noch unauferklärter Ursache am Montagabend in Differenzen mit Straßenpassanten. Eine erregte, aus Männern und Frauen bestehende Menge, ergriff gegen ihn Partei und tückete ihn durch Schläge und Fußtritte derartig zu, daß er besinnungslos und mit lebensgefährlichen Verletzungen vom Platze geschafft und ins Krankenhaus befördert werden mußte. — Schwerin: Ein Aufsehen erregender Prozeß wird am 3. Juni hier gegen das seit vier Monaten verhaftete Beamten- und Wärterpersonal der Landesirrenanstalt Sachsenberg beginnen. In dem Prozeß, der wahrscheinlich mehrere Wochen dauern wird, handelt es sich um Unterschlagungen von mehreren hunderttausend Mark Staatsgeldern. — Vadersborn: Beim Scharfschießen des Besartillerie-Regiments Nr. 23 im Semmelager aus verdeckter Stellung schlug ein Geschöß seitlich des Zieles ein, wo Leute zum Ziehen der beweglichen Ziele aufgestellt waren. Ein Mann ist tot, ein Unteroffizier ist schwer, zwei Mann sind leicht verletzt; zwei Pferde sind tot, mehrere verletzt.

#### Bermischtes.

Ein Fall scharfster Lynchjustiz wird aus Kianghin gemeldet, daß nicht weit von Schanghai am Panksekiang liegt. Während eines aus irgend einem unbedeutenden Anlaß entstandenen Wortwechsels hatte ein junger Mensch seine Mutter geschlagen, was in China mit seinem althergebrachten unbedingten Gehorsam der Kinder gegen die Eltern für die schuldigste Tat gilt, die man sich denken kann. Die Mutter lief in namenloser Wut nach dem nächsten Teich, wo sie, zitternd vor Erregung, einem Bekannten den Vorfall mitteilte. Dieser rief sofort: „Verbrennt ihn! Verbrennt ihn!“ Der Schrei wurde von der Mutter aufgenommen und pflanzte sich auf die umstehenden Gäste fort. Man ergriff den jungen Mann, band ihn an einen Baum, übergoß ihn mit Petroleum und reichte der Mutter ein Streichholz. Sie entzündete es und streckte bereits die Hand aus, um die überströmten Kleider des Sohnes in Brand zu setzen. Im letzten Augenblick siegte aber ihr mütterliches Gefühl, so daß sie das brennende Streichholz wegworf. In den nun folgenden erregten Wollstößen tat eine andere Person das, wozu sich die Mutter nicht hatte entschließen können. Der junge Mensch hatte bald darauf seine Seele ausgehaucht. Man häufte hierauf Holz um den Leichnam und verbrannte ihn.

In den letzten Jahren hat besonders in den skandinavischen Kleinstaaten das Zigeunerwesen in einer Weise überhand genommen, daß man bereits von einer öffentlichen Plage sprechen kann. Am Sonntagabend griff man in der Nähe von Greiz eine berartige aus 24 Personen bestehende Bande, die im Verdacht eines größeren Goldbetrugs stand, auf. Daß man sich einer mit den Wesen nicht auf bestem Fuße lebenden Gesellschaft bemächtigt hatte, bewiesen eine große Anzahl falscher Pässe, leerer Formulare zu Pässen, leeres Stempelpapier, geladene Pistolen, Dolche, Schlagseisen und ähnliche Ausstattungsgegenstände, die man bei ihnen vorfand.

Jahrhunderte lang im Moor. Aus Gnden wird dem „N.“ geschrieben: Nachdem erst kürzlich aus einem ehemaligen verfallenen Flußbette bei Kanhusen ein Einbaum gutage gebracht wurde, ist dieser Tage im Jagensumwobenen Meerhuser Moore, nahe der Stätte des

einflussigen Klosters, bei Bernuthsfeld der Fund einer Moorleiche gemacht worden. Im ganzen sind bislang an der Nordseeküste über das ganze weite Gebiet des einstigen Eises der Friesen, Chauven, Sachsen, Angeln und Dänen nur 22 Moorleichen entdeckt worden, darunter die letzte vor einigen Jahren bei Berden. Die jetzt bei Bernuthsfeld gefundene Leiche, nach dem gut erhaltenen Geßiß zu schließen, eine Frauenleiche sein. Außer dem Skelett, das freilich dadurch sehr verdorrt geworden ist, daß das Moorwasser die Knochenbestandteile herausgesogen hat, wurde eine Anzahl Kleidungsstücke gefunden, die das Moorwasser um so besser konserviert hat, ein Mittel, ein Mantel, eine Decke und zwei (Paar-) Binden. Die sämtlichen bisher in so verschiedenen Gegenden gefundenen Moorleichen weisen in ihrer Bekleidung und auch in ihrer Lagerung eine auffallende Uebereinstimmung auf, die auch der neue Fund wieder bestätigt. Man wird ihn als aus dem zweiten bis vierten Jahrhundert nach Chr. Geburt stammend datieren dürfen.

Der Rauch der Automobile. Ein sehr nützliches Unternehmen, das eine möglichst häufige und strenge Nachsicht verdient, hat der englische Automobil-Klub in die Wege geleitet durch Veranstaltung einer experimentellen Untersuchung über die Menge, die Doser und die Zusammensetzung des Rauchs und anderer Verbrennungsprodukte, die von den Abzugsröhren der Maschinen der Automobile ausgestoßen werden. In dem festwilligen Wettbewerb hatten sich 12 Wagen gemeldet, die einer gestellten Bedingung gemäß mit Petroleummotoren ausgerüstet waren. Alle Wagen bekamen einen Behälter, der dazu bestimmt war, einen Teil dieser ausgestoßenen Verbrennungsprodukte aufzunehmen, also am Entweichen in die Luft zu verhindern. Der erste Versuch wurde auf einer Bahn mit einer Steigung von 1 zu 7 angestellt, auf der die Wagen zehn Minuten lang in mäßigem Tempo hinauf und hinunter fahren mußten. Der Inhalt der beschriebenen Behälter wurde dann in Glasgefäße ausgeleert und einem Chemiker überantwortet. Der zweite Teil des Wettbewerbs bestand in einer Fahrt unter gewöhnlichen Bedingungen, wobei aber jedem Wagen ein Beobachter zugeteilt wurde und außerdem die Gangbehälter in Wirkung traten. Die durchlaufene Strecke betrug etwa 5/8 Kilometer. Dabei wurde auch festgestellt, inwieweit der Rauch der Automobile sichtbar und von widerwärtigem Geruch war. Die Ergebnisse waren im allgemeinen befriedigend, wobei allerdings in Hinblick gebracht werden muß, daß sich vermutlich nur Wagen gemeldet hatten, die jene Prüfung nicht allzu schlecht zu bestehen erwarten durften. Zu Bedenken gab hauptsächlich ein in den meisten Fällen starker Gehalt des Rauchs an Kohlenoxyd Veranlassung, das bekanntlich zu den gefährlichsten Giften gehört.

Jugendfürsorge und Wehrkraft. Einen beherzigenswerten Vorschlag macht Oberlehrer Karl Friesland-Hannover im Juniheft der Deutschen Monatschrift. Von der Tatsache ausgehend, daß ein sehr großer Prozentsatz unserer Wehrpflichtigen körperlich untauglich, von den Tauglichen aber ein Teil verwohnt und von vaterlandsliefer Gesinnung erfüllt ist, gelangt Friesland zu der Forderung, der Staat solle seine künftigen Verteidiger während der Schulzeit turnerisch besser ausbilden und sie in den Jahren zwischen Schulentlassung und militärischer Dienstzeit zu regelmäßigen körperlichen Übungen veranlassen. Die Durchführung dieses Verlangens verspricht sich Friesland von einem Zusammenarbeiten des Staates mit der deutschen Turnerschaft. Letztere widmet sich dem Turnen als einem Mittel zur körperlichen und sittlichen Kräftigung, pflegt deutsches Volksthum und vaterländische Gesinnung unter Ausschluß von Parteibestrebungen; unter ihren 800 000 Mitgliedern befinden sich 130 000 schulentlassene junge Leute, von denen 30 000 im letzten Herbst als Rekruten ins Heer traten. Einen solchen Verband im weitesten Maße für die Steigerung der Wehrkraft auszunutzen, bezeichnet Friesland mit Recht als eine Pflicht des Staates. Die fürsorgliche Vereinigung gewesener Soldaten in Kriegervereinen, die sich von jeder der staatlichen Förderung erfreuten, sei eine halbe Maßregel, so lange man die zukünftigen Soldaten sich selbst überlasse. Die Kriegervereine müßten vollenden, was die Turnvereine begonnen. Es müsse sich ein Boden finden lassen, auf dem Staat und deutsche Turnerschaft als gleichberechtigte Faktoren vaterländischer Arbeit sich verbünden. Die finanzielle Seite des großen Unternehmens könne bei der Wichtigkeit einer solchen völkerverzehrigen Maßregel keine Schwierigkeiten mehr bereiten.

Ein türkisches Liebespaar auf den deutschen Kaiser. Welch besondere Verehrung die Person Kaiser Wilhelm in türkischen Landen genießt, zeigt die Tatsache, daß es seit der Palästina-Reise des Kaisers ein Lied auf ihn in türkischer Sprache gibt. Der in der „Ab. Stg.“ veröffentlichte Bericht über den Orientausflug des westpreussischen botanisch-zoologischen Vereins leitete die Ueberzeugung des Liebes mit: „Mohamed Pascha stand in Stambul und erwartete die Eisenbahn. Seine Brust voller Orden geschmückt, zeigte, daß er einen Großen aus dem Abendlande erwartete. Und nicht mit Unrecht hatte er sein bestes Kleid angezogen. Denn ein solcher wie der, den er erwartete, wird keiner mehr aus dem Abendlande kommen. Schon viele abendliche Fürsten waren hier, aber keiner war ihm gleich. Er war ohne Furcht. Sein Gesicht trochete gleichgültig den Scharen der Passanten, die gekommen waren, um ihn zu sehen. Doch zu, daß er und schaute furchtlos den Briganten ins Auge. Ja, Wilhelm, du bist groß, und deine Güte zeigt ein Herz, das hart wie Stahl und doch so weich wie Butter ist. Allah möge dich beschützen und uns mit dir vereinen. Dir gilt es gleich, reich oder arm; sogar dem einfachen Suliman Efendi, der nur ein kleiner ist, gabst du die Hand. Jenes Wasser, das du uns gebaut, es genügt uns heute noch von

deiner Gnade, deiner Großmut. (Bemerkt ist der Kaiserbrunnen in Konstantinopel.) Und wenn dein Antlitz einst gen Osten ist gewendet (das heißt: wenn du gestorben bist), dann wird man nicht allein im Norden für dich beten, auch bei uns, denen du so Gutes getan, wird man überall den Gebetsstempel aufrollen und für dich beten. So soll es immer bleiben, Inshallah!“

Ein Heiratsantrag an den Kronprinzen wurde dieser Tage in dem Nachlasse einer in Gorge in Vothingen verstorbenen alten Jungfer gefunden. Zwölf Blätter melden über das originelle Vorkommnis folgende Einzelheiten: Der deutsche Kronprinz hat jedenfalls keine Ahnung davon, daß er in Gorge eine liebe glühende Verehrerin gefunden hat in der Person der soeben verstorbenen 66-jährigen Gotthilbe Larche. Bei der Testamentseröffnung entdeckte man in der Wohnung der etwas geistesgestörten Tante einen Brief, in dem sie dem Kronprinzen einen regelrechten Heiratsantrag macht. Daß die Verstorbenen nicht nur ihr „altes Herz“ zu verschenken hatte, beweist der Umstand, daß man für 40 000 Francs Wertpapiere in einer Truhe versteckt in ihrer Wohnung vorfand; hieran dürfte sich zunächst der Steuerfiskus halten, dem der Schatz bisher unbekannt war.

Die Rache der Armenier. Londoner Blätter erhalten aus New York Nachricht über ein sensationelles Verbrechen: Am 23. Mai erschienen in einem Hotel zwei Griechen und ließen einen großen und sehr schweren Koffer in ihr Zimmer tragen. Eine Stunde später verließen sie das Hotel und kehrten nicht mehr zurück. Am 26. Mai ließ der Besitzer des Gasthauses den Koffer öffnen und fand darin die Leiche eines Mannes. Durch eine ärztliche Untersuchung wurde festgestellt, daß der Mann wahrscheinlich noch gelebt hat, als er in den Koffer geworfen wurde. Die Leiche wurde als die eines armenischen Priesters identifiziert. Es handelt sich wahrscheinlich um einen jener Akte armenischer Rache, wie man sie vor wenigen Jahren auch in London kennen lernen konnte, als drei Armenier auf offener Straße niedergeschossen wurden. Im vorliegenden Falle ist das Opfer ein Vater Haran, der etwa 40 Jahre alt gewesen sein dürfte. Die Begleitumstände machen das Verbrechen zu einer der geheimnisvollsten Untaten, die in den letzten Jahren die amerikanische Polizei beschäftigt haben. Das Verbrechen muß in aller Eile vorbereitet worden sein. Vielleicht hat man den Priester betäubt oder stranguliert, bevor man ihn in den Koffer legte. Haran war ein politischer Flüchtling; während seines Exils stand er in häufigem Briefwechsel mit Freunden in der Heimat; er hatte in Armenien aber auch unversöhnliche Feinde, die ihn mehrmals mit dem Tode bedroht hatten. Mehrere Armenier wollen wissen, daß Haran begünstigt wurde, die Einzelheiten einer gegen den König von Serbien gerichteten Verschwörung enthüllt zu haben.

Eine eigenartige Schwadenersatzklage ist von einem Rentier Seeley in Washington gegen einen Zeiler angestrengt worden. Seeley hatte das Leben satt und wollte sich erhängen. Der Lebensmüde begab sich zu einem Zeiler und erstand einen Strick, der nach der Versicherung des Verkäufers ein Gewicht von mindestens 500 Pfund aushalten sollte. Zufrieden suchte der Selbstmordkandidat sein Heim wieder auf, schlug einen Nagel in die Wand, befestigte daran die aus der Schnur geknüpften Schlinge und hängte sich auf. Der Nagel hielt nun zwar das Körpergewicht von Seeley aus, aber der Strick riß entzwei, und der beabsichtigte Selbstmord konnte infolgedessen nicht ausgeführt werden. Wutentbrannt lief der „Vetogene“ zum Rabi und verklagte den Zeiler auf Schwadenersatz in Höhe von 4000 Dollar.

Ein höchst seltsames Firmungsgeschichten wird in der „Sächs. Lehrerzeitung“ mitgeteilt. Bei Weissenbach i. V. liegt das Dörfchen Neuhaus, wo ein Graf Wimpffen sein Schloß hat. Der Graf erbot sich, zehn Knaben, seine Patentkinder, zur Firmung zu führen, und versprach jedem Knaben als Firmungsgeschenk ein Gebetbuch und ein „Bild“. Also nicht einmal eine Uhr wollte der reiche Mann geben, so konnte er sein schätziges Buch und sein „Bild“ auch behalten! So dachten neun der Patentkinder und suchten sich einen leistungsfähigeren Firmanten. Nur einer kam, der Sohn eines Lehrers. Dieser erhielt das versprochene Buch, in dem nicht nur sein eigenes „Bild“ lag, sondern auch jene, die die anderen neun verschmäht hatten. Jedes Bild aber war eine Hundertkronennote!

Wie bu mir, so ich dir. Ein kräftiger Bauer hatte eines Tages in der Gegend von Epinal beim Sturm und Regen auf dem Felde gearbeitet und ging am Abend, müde und bis auf die Haut durchnäßt, nach Hause. An der Tür trat ihm seine lebenswichtige und zärtliche Frau entgegen, die den ganzen Tag zu Hause geblieben war. „Herzengsmännchen“, sagte sie, „es hat so fürchterlich geregnet, daß ich unmöglich Wasser holen konnte, um dir eine Suppe kochen zu können. Da du einmal durch und durch naß bist, so sei doch so gut und hole mir einen Eimer Wasser; nasser kannst du nicht werden.“ — Der Grund war schlagend. Der gute Mann nimmt den Eimer und holt das Wasser von der ziemlich weit entfernten Quelle. Als er zurück kam, sah sein liebes Weib gemütlich am Feuer. Da hob der Mann den Eimer in die Höhe und goß das Wasser seiner zärtlichen Gattin über den Kopf. „Herzengsmännchen“, sagte er, „man bist du fast so naß wie ich; also magst du dir Dein Wasser selber holen, nasser kannst du doch nicht werden.“

#### Sport.

\* Dresden. Das „Große Dresdener Jagd-Rennen“, das Hauptereignis der diesjährigen Dresdener Frühjahrs-Saison, welches am kommenden Sonntag zum Austrag kommt, wird mindestens 12 Pferde am Start vereinen, worunter Kämpen sogar aus Frankfurt a. M. kommen.

Schlaflose  
Schlaflose  
Schlaflose  
1-2  
stelle  
gang)

Wegung  
Laden

sofort zu ver  
für un  
zu verkauf  
Frau verm.

Osch  
Eduard,  
St. 2. R.  
ist zum 1. J.

Stube, Pa  
behr zu ve  
bar

Sach  
8-1

und  
welt unter  
günstliche, w  
Offert. unt.

5 bis

gegen hohe  
Metallwaren  
verbet. We

Inbalder  
Heir

Junger M  
Wu sich's  
Wäch' such  
zu des Leb

Wer nun  
Vertrauen  
beten, Ad  
in die Exp

Wir

Eine un  
im Alter z  
guten Char  
schafte  
Beamtin g  
nicht aus  
gemeinte O  
in der Exp

Arbe

Ar

werden be  
dauernde B  
im

am Nie

Jüngere  
kräftige  
bei gutem  
oder auch  
Rat

A  
für den g  
von

Ms

wird ein fo  
mädchen a  
Suche i  
ehrlid  
Robert

J  
Dezima  
Dezima  
Biehwa  
Zichwa  
Zafelwa  
Schloß

finden dau  
Schäftigung  
Gehr  
Wangen

Snecht

sofort gef  
Bran



Schlafstelle frei Gosthofstraße 61, 2. Schlafstelle zu verm. Niederlagstr. 3. 2 Schlafstellen fr. Wilhelmstr. 12, 3 Zr. 1-2 Herren können Schlafstelle erhalten (separater Eingang) Perlestraße 23.

Laden mit Wohnung sofort zu vermieten oder das Grundstück unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Jean v. Schönbach Ullrich, Ochsatz, Remmert 7.

Schöne, sonnige Wohnung, St., R. u. sonstiges Zubehör, ist zum 1. Juli billig zu vermieten Niederlagstraße 6.

Ein Logis, Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör zu vermieten, 1. Juli bezugsbar Schloßstraße Nr. 18.

Suche sofort 8-10000 Mark und 1500 Mark weit unter Brandkasse auf gut verzinsliche, vollvermietete Grundstücke. Offert. unt. C 50 in die Exp. d. Bl.

5 bis 10 Mille gegen hohe Verzinsung von gutgeh. Metallwarenfabrik gesucht. Agent. verbet. Gest. Offert. unt. N E 625 "Invalidenbank" Dresden.

Heirats-Gesuch. Junger Mann, arm am Beutel, reich am Herzen, will sich's Leben nicht verscherzen, Mühe suchen sich ein junges Weib zu des Lebens Zeitvertreib.

Wer nun diesem ernstgem. Gesuch Vertrauen schenken will, wird gebeten, Adresse unter „Glück“ in die Expedition d. Bl. zu senden.

Wirtschaftlerin-Gesuch. Eine unabhängige, kinderlose Frau im Alter von 45 bis 55 Jahren, guten Charakters, wird als Wirtschaftlerin bei alleinstehendem Beamten gesucht.

Arbeiter und Arbeiterinnen werden bei hohem Lohn für dauernde Beschäftigung angenommen im Kabelwerk am Niesenstein in Weitzen.

Jüngeres, kräftiges Dienstmädchen bei gutem Lohn bis zum 15. Juni oder auch sofort gesucht Kaiser Wilhelm-Platz 1.

Aufwartung für den ganzen Tag wird gesucht von Frau Ida Werner, Hauptstraße 65.

Als Aufwartung wird ein sauberes, kräftiges Dienstmädchen gesucht Hauptstraße 57.

Suche sofort oder später fleißiges, ehrliches Hausmädchen. Robert Müller, Fleischermstr., Schloßstraße.

Jüngere, tüchtige Dezimalwaagen-Zustimmer, Dezimalwaagen-Anschlagger, Siebwaagen-Zustimmer, Siebwaagen-Anschlagger, Tischwaagen-Zustimmer, Tafelwaagen-Zustimmer, Schloßer und Schmiede finden dauernde und lohnende Beschäftigung.

Gebroder Pfitzer Waagenfabrik in Ochsatz.

Knecht oder Tagelöhner sofort gesucht. Bronncke, Poppitz.

Ordentlicher Knabe, welcher Ostern die Schule verlassen hat, wird aufs Land zu mieten gesucht. Zu erfragen i. d. Exp. d. Bl.

Ein Tischlergehilfe für sofort gesucht. G. Trage, Zeithain.

Schlosser und 1 Schmied, selbständige Arbeiter, auf landw. Maschinenbau bei gutem Lohn sucht sofort für dauernd.

Clemens Lippold, landw. Maschinenbau, Gleichberg 5. Kohlewein. Fernsprecher Nr. 161.

Tüchtige Zimmerleute stellt sofort ein Bauerschaft A. Nitzsche.

Umhandhaber soll das Gut Nr. 37 in Jacobsthal bei Strehla, mit ca. 62 Acker Feld und Wald mit sämtlichem in gutem Zustande befindlichen lebenden und toten Inventar verkauft werden.

Uebnahme kann sofort erfolgen. Nähere Auskunft erteilt Gustav Seipold in Jacobsthal.

Ein schönes Grundstück mit 2 Scheunen, 8 Acker Feld und Inventar, passend für Landwirtschaft und Handel, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Angebote unter H M 1000 an die Expedition der „Dahlemer Nachrichten“ erbeten.

Besonderer Umstände halber ist sofort ganz nahe Riesa ein neues Haus, vollvermietet mit 2 Wohnungen, bezgl. ein neues Haus mit 4 Wohnungen, sich gut verzinsend, mit geregelten Hypoth. billig zu verkaufen. Offerten unter U 70 in die Expedition d. Bl.

Ein Haus mit Obst- u. Gemüsegarten nebst dazu gehörender Kirchplan: tage ist zu verpachten in Ränckrich Nr. 67. Näheres beim Besitzer daselbst.

Milchvieh-Verkauf. Montag, den 3. Juni stelle ich wieder eine große Auswahl besserer Kühe und Kalben, hochtragend und mit Kalbern, sowie schöne Zuchtkälber bei mir zum Verkauf.

Paul Richter, Gröba-Riesa.

Schöne Kühe, frischmelkend und mit Kalbern, wobei starke Zugfüße, stehen vor heute an preiswert zum Verkauf.

Emil Thielemann, Gutsbesitzer, Stolzenhain Nr. 5. Fernsprecher Gröbzig Nr. 10.

2 starke Läufer, sowie 15 Zentner Heu sind zu verkaufen Gröbzig 10b.

Bei Haaransfall, Schuppen warte man nicht bis es zu spät, sondern benutze rechtzeitig Dr. Kuhns Birken-Wasser, das beste und billigste, hilft sofort.

Schick nur von Frn. Kuhn, Kronenpark, Nürnberg. Hier: Oskar Förster, Central-Drogerie.

Achtung! Wer ein gutes Piano billig kaufen will, wolle seine Absicht unter „Piano“ in der Expedition d. Bl. niederlegen.

Schweinefleisch. Schweinefleisch. Verkauf Sonnabend und Sonntag früh junges fettes Schweinefleisch 60 Pfg., Speck und Schmeer 60 Pfg., f. handgeschlachtet. Blatz u. Leberwurst 70 Pfg. Aldin Dietel, Poppitz Nr. 5.

Versteigerung. Mittwoch, den 5. Juni a. z. von vormittags 10 Uhr an kommen im Lagerchuppen der Firma August Schneider, Expeditions- und Geschäftsführer: Geschäft Bahnhofsstraße, hier selbst für Rechnung wen es angeht durch Unterzeichneten nachstehend verzeichnete Gegenstände zur öffentlichen Versteigerung.

als: 1 Räderkran mit Aufzug, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Ausziehbett, 1 Sofa, 1 Nähmaschine, 1 kleiner Tisch, 1 Spiegel, 8 Eimer, 2 Kohlentaster, 1 Trag- und 2 Holzkörbe, Schaufelränder und -Puppen, Porzellan und Küchengeräte, Messer und Gabeln u. a. m.

Riesa, Schulstraße 6. Hermann Scheide, vereideter Auktionator und Taxator.

Die Grasnutzung der Gräben und Ränder des Rittergutes Jahnshausen und Borwert Großholz soll Sonntag, den 2. Juni 11 Uhr v. im Wäldchen Jahnshausen versteigert werden.

Desgl. die Kirchennutzung des Borwerks Großholz.

Kirchennutzung. Die Kirchennutzung der Gemeinde soll nächsten Sonntag, den 2. Juni, nachm. 1/6 Uhr an Ort und Stelle meistbietend und bebingungsweise verpachtet werden.

Lorenz Kirch, den 29. Mai 1907. H. Görne, Gemeindevorstand.

Gras-Verpachtung. Das in den Straßengräben der Flur Zeithain anstehende Gras 1. Schnitts soll Sonntag, den 2. Juni d. J., nachm. 1 Uhr im Jahnshausen Wäldchen öffentlich gegen das Meistgebot verpachtet werden.

Zeithain, den 31. Mai 1907. Der Gemeindevorstand.

Gras-Verpachtung. Die Grasnutzung circa 1/2 Acker großen Wiese, bester Lage, soll Sonntag, den 2. Juni 1907, nachmittags 4 Uhr meistbietend verpachtet werden.

Sammelpfad: Hintere Wiese. Gohlis. Ferd. Teichgräber.

Ziehen Sie am dann decken Sie Ihren Bedarf an Farben, Lacken, Pinseln, Polituren anerkannt am vorteilhaftesten in der Drogerie A. B. Gennide.

Rieser Grabsteingeschäft Poppitzerstr. 21a Carl Stille Poppitzerstr. 21a empfiehlt sich zur Anfertigung aller in das Grabsteingeschäft einschlagenden Arbeiten in jeder Steinart nur in künstlerischem und modernem Stil.

Grdbegräbnisse bis zur Schlüsselübergabe. Größte Ausstellungshalle moderner Grabdenkmäler im Orte.

Sind alle Hausfrauen vorurteilsfrei? Nein, denn es gibt noch immer einige, die da glauben, Dr. Oetker's Fabrikate seien nicht geeignet für die feinere Küche.

12 Spezialitäten Dr. Oetker's sind fast in jedem Geschäft zu haben. Man mache einen Versuch!

Ich möchte nicht im Schlaraffenland sein, denn wie gut die Leute es dort haben mögen — was fangen sie denn an, wenn sie erkranken? Frays ächte Sodener Mineral-Pastillen haben sie dort doch nicht und ich kann mir nicht denken, wie man Erkältungen der Luftwege, Affektionen der Rachenschleimhäute, Heiserkeit und Husten bequem und schnell los werden will, wenn man keine Frays ächte Sodener hat.

Dieselben kosten nur 85 Pfg. per Schachtel und sind überall zu haben. Bestandteile: Sodener Mineralwass. 5,9269 %, Zucker 91,1060 %, Feuchtigkeit 2,7805 %, Tragant 0,2866 %.

Leistungsfähige Olivenöl-Fabrik aus der Provence (Frankreich) sucht Vertreter oder Generalvertreter für ihre hochfeinen Oliven-Öle.

Gest. Off. sub N. L. 45 erbeten an Hausenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8.

Junge Gänse, junge Enten, junge Hähnchen, Boulard's und alles Wild der Saison empfiehlt billigst

Clemens Bürger, Wild- und Geflügelhandlung.

Frisches Schweinefleisch, 60 u. 65 Pf., hausgeschlachte Brat-, 60 Pf., geräuch. Blatz u. Leberwurst, 55 Pf., Bratz u. Rettwurst, 75 Pf., empfiehlt Robert Müller, Schloßstraße.

Frische hausgeschlachte Blut- und Leberwurst, Pfund 75 Pf., sowie gute Bratz und Cervelatwurst empfiehlt Johann Abmus.

Eine große Partie Ia. geräucherter Lachs Pfund 1,20 Mk., trifft auf vielseitiges Verlangen wieder ein.

C. Uechner Nachf. ff. Downingsbay-Matjes, das feinste, was es gibt, Stück 12-20 Pf.

ff. Castlebay-Matjes, 6-10 Pf.

ff. Sommer-Malta, sehr mehrlreich, Pfund 15 Pf.

Ernst Schäfer Nachf. Heringe, schöner, großer Fisch, Schock Mk. 2,90, Mandel 75 Pf.

J. T. Mitschke Nachf. ff. Sommer-Malta-Kartoffeln, gut kochend und mehrlreich, allerfeinste neue Matjesheringe, ertragreich, dicklich und hart, Stück 6, 7, 8, 9 und 10 Pfg.

Fritz Weichelt. Anerkannt beste Marke „Halsbrüder Eisenvitriol“ zur Vertilgung von Heuschrecken und wildem Rübren gibt einzeln und in großen Pöken billigst ab die Markt-Drogerie am Rathaus Lommatzsch, Telephon Nr. 60.

Kinder-Tragelidchen Kinder-Bagendeden empfehle in gebiegener Auswahl Adolf Adermann.

Schöner, neuer Brettwagen 2spänniger billig zu verkaufen Schmiede Rüdrik.

Couverts mit und ohne Firmadruck empfiehlt die Buchdruckerei d. Bl.

Wäsche zum Plätten nimmt an Reinko, Bismarckstraße 11 c, 8. Et.

Cocosfloeden R. Selbmann, Hauptstr. 83.

Erdbeeren, täglich frisch gepflückt, empfiehlt Otto Schumann, Ränckrich.

Bier! Sonnabend abend und Sonntag früh wird in der Bergbräuerei Jungbier gefüllt.



**Deutsche Kolonialgesellschaft, Abteilung Riesa.**

Dienstag, den 4. Juni 1907, abends 8 Uhr

**Herrenabend**

in Freygangs „Giltterasse“. Bericht über die Hauptversammlung in Worms. Beschlusfassung über beantragte Satzungsänderungen.

**Kgl. Sächs. Militärverein „Jäger u. Schützen“.**

Gemeinsame Abfahrt zum General-Appell der Jäger und Schützen in Limbach, morgen Sonnabend nachm. 8,50 Uhr nach Chemnitz. Abfahrt von Chemnitz nach Limbach mit Sonderzug 5,15 Uhr.  
Der Vorstand.

**Rechtsanwalt Krippendorf**

hat sich in Riesa niedergelassen.  
Expedition: Bahnhofstraße 9 pt.  
Telephon 287.

**Schweinefleisch. Schweinefleisch.**

Verkaufe junges fettes Schweinefleisch à Pfd. 60 Pfg., Speck und Schmeer à Pfd. 60 Pfg., handgeschlachtene Blutz und Lederwerk à Pfd. 70 Pfg., polnische Bratwurst à Pfd. 70 Pfg., nur diese Woche.  
Breite Blutwurst à Pfd. 50 Pfg.  
Otto Lamm, Poppitz.

**Bw.-Mousseline**

Meter von 88 bis 75 Pfg.

**Woll-Mousseline**

Meter von 90 bis 175 Pfg.

ferner Organdyns, Seidenbatiste, Satins etc. in den neuesten, ganz aparten Mustern, empfiehlt

**Emil Förster**

Max Barthel Nachf.

**Kursus**

1 bis 3 Monate.  
Gewissenhaften Unterricht

erteilt in Bäckerei- und Maschinenarbeiten, Zuschneiden, sowie häuslich. Handarbeiten

Martha Schwarz,  
Handarbeitslehrerin,  
Bismarckstraße 45.

**Grüne**

**Schmierseife,**

vorzüglich geeignet für Maler, zum Scheuern, für schmutzige Wäsche etc., offerieren billigst mit Rabatt:  
1 Pfund 22 Pfg.,  
von 5 Pfd. an à Pfd. 21 Pfg.,  
20 „ „ „ 20 „

F. W. Thomas & Sohn.

<b>95</b> Pfg.	Sonnabend 1.	Sonntag 2.	Montag 3.	Dienstag 4.	Mittwoch 5.	<b>95</b> Pfg.
Um mein Lager vor der Inventur bedeutend zu verkleinern, habe ich viele Artikel aus allen Abteilungen meines Kaufhauses						
zu dem		<b>Einheitspreis</b> von <b>95</b> Pfg.			zum Verkauf gestellt.	

Nur solange Vorrat! An Wiederverkäufer werden die Waren nicht abgegeben! Vergleichen Sie Qualitäten und Preise!

3 Meter Mouffeline, neue elegante Muster für Blusen	95 Pfg.	3 Stück Handtücher, grau und weiß, Drell, 1 Meter lang	95 Pfg.
2 Mtr. Blandrud, Prima-Qualität	95 Pfg.	1 eleganter Kopfschal, sonstiger Preis 1,65	95 Pfg.
2 1/2 Meter Hemdenbarchent, Bestier, weiche Qualität	95 Pfg.	2 1/2 Mtr. Gardinen, weiß, mit Band gefast, 110 Zmtr.	95 Pfg.
1 Damen-Korsett, grau, Drell, mit Spiralfeder	95 Pfg.	2 1/2 Mtr. Velour zu Blusen u. Kinderkleidchen	95 Pfg.
2 Mtr. Julett, rot, rosa, gute Qualität	95 Pfg.	2 Mtr. ungebl. Hemdenbarchent, gute Qualität	95 Pfg.
3 Paar Frauenstrümpfe, starke Qualität, schwarz	95 Pfg.	1 Stück Lederschürze für Frauen, schwarz	95 Pfg.
1 Dkd. Linon-Taschentücher, weiß, gefäumt	95 Pfg.	1/2 Duzend Wischtücher, Prima	95 Pfg.
1 Waschtischdecke mit Franse, waschecht	95 Pfg.	1 Blandrudschürze, Zip-Top	95 Pfg.
1 Kommodendecke mit Franse	95 Pfg. zusammen	1 Wirtschaftschürze mit Falbel, zweimal befestigt	95 Pfg.
1 Gummi-Rüchenschürze mit Spruch		3 Mtr. Hemdentuch, gute Qualität	95 Pfg.
1 Nachtjacke, weiß, mit Spitze, gute Qualität	95 Pfg.	2 Paar Herren-Socken, schwarz mit bunt gestreift	95 Pfg.
1 Mädchenhut mit Schärpe, garniert	95 Pfg.		

In meiner Putz-Abteilung verkaufe ich, um damit zu räumen, sämtliche Damen-, Mädchen-, Kinder-Hüte zur Hälfte des regulären Wertes. — Bitte die Fenster zu beachten!

**Kaufhaus D. Morgenstern**

Hauptstr. 39.

Riesa a. E.

Hauptstr. 39.



# 2. Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Rotationsdruck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 124.

Freitag, 31. Mai 1907, abends.

60. Jahrg.

## Bestellungen

auf das

## „Rieser Tageblatt“

Kreisblatt der Kgl. Amtshauptmannschaft Großenhain, der Kgl. und städtischen Behörden zu Riesa sowie des Gemeinderates zu Gröbba mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“ für den Monat

## Junii

wird angenommen an den Posthäkern, von den Briefträgern, von den Ausrägern d. Bl., sowie von der Geschäftsstelle in Riesa, Goethestraße 59; in Streßla von Herrn Ernst Thieme, Schlosser, Riesaer Straße 256.

Jeder Art finden im Rieser Tageblatt in der Stadt sowohl wie auch in den Landbezirken, in allen Kreisen der Bevölkerung vorteilhafteste Verbreitung.

Riesa, Goethestr. 59.

## Die Geschäftsstelle.

## Junii.

Von Oskar Kernan. — Nachdruck verboten. 20

Drachmond, Sommermond, Rosenmond hatten unsere Vorfahren den Juni, den wir wohl als den schönsten Monat des ganzen Jahres ansprechen können, genannt. Und reich und lieblich, wie diese Bezeichnungen, waren auch die Reime und Sprüche, die der Volksmund auf ihn geprägt. Sie schilderten unseren Monat als ernten und rechten Regenmonat.

Soll gedulden Korn und Wein  
Reich im Juni Wärme sein.

Warm und feucht muß der Drachmond sein, soll alles in ihm gedeihen:

Ist der Drachmond warm und naß,  
Füllen Scheuer sich und Faß.  
Reichlich äußern sich die folgende Bauernregeln:  
Ist der Juni feucht und warm,  
Macht den Bauer er nicht arm.

Dunkel und bläulich macht es ein Sprüchlein, das also lautet:

Was der Juni beregnet  
Ist gesegnet.

Auch der Mond hat selbstverständlich Einfluß auf das Wetter:

Im neuen hellen Drachmondschein  
Soll gedeihen Frucht und Wein.

Fehlt der Regen und tut nur die Sonne ihre Wirkung, dann hat nur der Wein davon Vorteil:

Reicht der Juni trockne Luft,  
Dann gerät der Wein gar gut.

Der Juni ist der Monat der längsten Tage. Am 21. unseres Monats, Sommers Anfang, währt die Dauer des Lichtes 16 Stunden 55 Minuten. Die Sonne tritt im Juni in das Zeichen des Krebses. Der Mond präsentiert sich uns am 3. als letztes Viertel, am 11. als Reu-

mond, am 19. als erstes Viertel und am 26. als Vollmond. Als astronomisch wichtig ist dann noch folgendes zu vermerken: Der Sternenhimmel bietet im Juni etwa folgendes Bild: von Süden nach Norden finden wir an Sternbildern die Jungfrau, Bootes; Krone; Kleiner Bär, Cassiopeia, Perseus. Im Osten können wir Herkules, Veier, Schwan, Andromeda, im Westen Löwe, Großer Bär, Zwillinge und Fuhrmann beobachten. Von den Planeten bleiben unsichtbar Merkur, der sich im Zeichen des Stiers und der Zwillinge befindet, und Mars, der sich im Schützen herumtummelt. Venus tritt im Zeichen des Widlers und des Stiers als Morgenstern, Jupiter im Zeichen der Zwillinge als Abendstern auf. Saturn ist im Sternbild der „Fische“ zu suchen. Im allgemeinen kann der Juni-Rienhimmel als sehr interessant angesprochen werden. Die Dauer der Dämmerung in unserem Monat schließlich beträgt 54 Minuten, also nahezu eine Stunde.

Wir kommen nunmehr zu den Witterungsverhältnissen im Drachmond. Da meinen unsere Herren Wetterpropheten, daß der Monat diesmal verhältnismäßig regelmäßig verlaufen wird. Der hundertjährige Kalender aber setzt ein ernstes Gesicht auf und stellt folgende Prognose: die erste Woche schönes Wetter, am 9. und 10. Regen, dann ein paar Tage mit starkem Frühnebel, vom 13. bis 23. wieder Regentwetter, in der letzten Woche wird es dann wieder schön. In unseren Breiten besigt der Juni eine Durchschnittstemperatur von etwa 17,2 Gr. Und zwar weisen in diesem Monat folgende Städte im Durchschnitt an Temperatur auf: Hamburg 16 Gr., Berlin 17,5 Gr., München 15,4 Gr., Karlsruhe 17,7 Gr., Stuttgart 17,5 Gr., Prag 18,1 Gr., Wien 18,9 Gr. und Basel 16,6 Gr. Niederschläge pflegen etwa auftretende Maximaltemperaturen zu mildern, sodaß der Drachmond meteorologisch alles das bietet, was man überhaupt von einem Sommermonat in unseren Breiten verlangen kann.

Wenn ein Monat im Jahre demjenigen, der ein größeres oder kleineres Stücken Erde sein eigen nennt, Arbeit in Fülle und Fülle bringt, so unser Monat. Im Gemüsegarten müssen nun die letzten leeren Beete besetzt und die Erdbeersäcke entrannt werden. Von Buschbohnen, Spätkartoffeln und Spätkohlraut müssen neue Aussaaten gemacht werden. Außerdem heißt es: gießen, lockern, düngen, hacken, jäten usw. Im Blumenkasten sind von den Rosenstöcken etwaige Stamm- und Wurzelkäufer zu entfernen. Nelken, Kartheln und Primeln müssen verpflanzt, Kirschen und Pfirsichbäume in die Erde gesetzt werden. Auch die ersten, kleinen Raupen heißt es zu vertilgen. Im übrigen aber muß auch hier bei trockener Witterung fleißig gegossen werden. Im Obstgarten sind die langen Triebe der Weiden und Spalierbäume zu schneiden. Warmstüchiges Obst ist abzuschnitten und zu vertilgen; auch müssen die Früchte durch Entfernung erfrorenen Früchtchen verblümt werden. Dem Ungeziefer ist besonders im Obstgarten energisch auf den Leib zu gehen.

Für die Bienen ist der Juni der geeignetste Schwarmmonat. Da sammeln sie den meisten Honig. Die Schwärme müssen zugerührte Wohnungen erhalten; auch ist der Bau auf die gute Ausführung der Waben hin zu beachten. Bei ungünstiger Witterung muß man die Schwärme füttern. Die gefüllten Waben sind rechtzeitig den Stöcken zu entnehmen und auszuscheiden; das trägt dazu bei, den Fleiß der Bienen anzufeuern. Der Jäger hat im Juni das junge Rotwild und die Wachteln, die jetzt brüten, zu schonen. Der Angler hat die Laichzeit der folgenden Fischarten zu beachten: Wels, Rei, Karpfen, Barbe, Schleie, Zöbel, Karauschen und Giebel.

Der Landmann schließlich muß das Unkraut von den Feldern entfernen, die Zuckerrüben reifen behackt und die Feldbohnen gelegt werden. Die Hauptarbeit bildet aber die erste Heumahd, die jetzt, möglichst schon im Anfang unseres Monats, vorgenommen werden muß. Ueberall hat der Landmann sein Augenmerk zu richten. Aber schließlich hat der Landmann auch noch mancherlei Verrichten, die ihm hier und da helfen können, an der Hand:

Nicht zu naß und nicht zu kühl,  
Nicht zu trocken, nicht zu schwül,  
Warm und naß und kühl und trocken:  
Gibt Juni in die Milch zu broden.

Die Hauptsache aber bleibt die Arbeit, die unentwegt, fleißige, emsige Arbeit, ohne die nichts gedeihen kann. Tann wird auch manchmal der Spruch zu Schanden:

Wenn kalt und naß der Juni war,  
Verbirbt er meist das ganze Jahr.

Im allgemeinen kann nämlich im Juni das Wetter noch nicht so viel verderben, wie im Juli. Immerhin aber kann die Reue beachtet werden:

Drachmond dürr  
Nicht gern haben wir,  
Drachmond naß  
Leert Scheune und Faß,  
Aber zuweilen Regen  
Bringt reichen Segen.

Der Monat der Rosen und der blühenden Wiesen hat nunmehr an unsere Tür geklopft. Die langen Tage, deren Hitze noch nicht übermäßig entwickelt ist, locken in's Freie. Frühling und Sommer wollen sich die Hände reichen. Und nur Tage noch wird es dauern, dann steht das Jahr auf der Höhe. Und so schließen wir denn mit den folgenden Worten aus R. Reinick's „Sommerlied“:

Wenn der Frühling vorbei,  
Kommt der Sommer heranz,  
War der Frühling ein Kind,  
Ist der Sommer ein Mann.

Hat der Frühling sich Blumen  
Im's Hütlein getan,  
Steckt der Sommer sich Kirschen  
Und Erdbeeren dran.

## Bemerktes.

Eine Panzerkorvette zu verkaufen. Am 7. Juni gelangt auf der Kaiserlichen Werft in Kiel die Panzerkorvette „Prinz Walbert“ zum Verkauf, auf der Prinz Heinrich von Preußen im Laufe seiner seemannischen Ausbildung unter dem Kommando des Kapitäns z. S. Max Leon am 7. Oktober 1878 eine Reise um die Erde antwort, die ihn über Brasilien und um Kap Horn herum nach Japan führte, und von der er am 6. Oktober 1880 wieder in der Heimat eintraf. Die ursprünglich „Seban“ genannte, später in „Prinz Walbert“ umgetaufte eiserne gedeckte Korvette lief im Mai 1876 beim Stettiner Vulkan vom Stapel und hat eine Wasserdrängung von 3980 Tonnen, ist also um 500 Tonnen größer als die neuen geschäftlichen kleinen Kreuzer „Stettin“, „Rürnberg“ und „Stuttgart“. Das Schiff, das unter anderem im Dezember 1885 an der Flottendemonstration vor Sansibar teilnahm, durch die der Sultan zum Aufgeben seiner Ansprüche auf die Küste des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebietes gezwungen wurde, diente zuletzt als Kasernenschiff für Torpedospatrosen.

## Verfassen.

Roman von Editha v. Welten. 23

Erst der geduldvolle Eintritt einer großen, abermäßig schlanken Frau in schneidenden Trauergewändern erweckte das junge Mädchen aus ihrem Hinbrüten. Sie blickte auf in ein gelbliches Gesicht mit harten Augen und stechenden Augen. Die spitze Nase, der herb gezeichnete Mund und der unerbittlich forschende, fest auf sie gezielte Blick wirkten gleich abstoßend auf sie.

Die Dame sagte nichts, sondern fuhr fort, Gertrud zu murmeln, bis sich diese in großer Verlegenheit aus dem Sessel erhob, in den sie sich neben dem Sarg niedergelassen hatte. Die Fremde nahm sogleich diesen ein, fügte die Arme auf die Lehnen und betrachtete das junge Mädchen wie in stummer Frage, was sie hier zu suchen habe.

„Ich wollte Abschied von meinem Pflegevater nehmen,“ flammelte Gertrud nur in wachsender Befangenheit.

„Das ist nun wohl geschehen,“ erwiderte die Dame mit scharfer, klanger Stimme.

Sie sind aber wenig der Sachlage gemäß angezogen; ich vermittele die Trauerkleidung an Ihnen. Am dritten Tage nach dem Tode mußte diese doch angelegt sein. Weshalb Sie kein schwarzes Kleid?“

„O doch, ich habe zu meiner Konfirmation eins bekommen,“ entgegnete Gertrud schüchtern, indem ihr Blick ihren Anzug streifte. Sie trug ein einfaches, dunkles Hauskleid, weder sie noch Fräulein Wangen hatten bisher an diese Neuherlichkeiten gedacht.

„Nun wohl, dann ziehen Sie dies Kleid an und seien Sie ganz ohne Sorge, daß Ihnen Ihre Ausstattung zur Trauer dadurch verkürzt werden sollte,“ fuhr die Dame fort. „Es war noch keine Zeit, an diese notwendigen Anschaffungen zu denken, und Herren übersehen solche Einzelheiten überhaupt. Da ich aber, sobald ich mich aus meiner Häuslichkeit losmachen konnte, meinem Gatten, dem Gerichtsrat Rüdiger nachgereist bin, so wird nichts unterlassen werden, was Anstand und Sitte erfordern. Das Gleiche verlange ich auch von Ihnen. Morgen will ich für passende Trauerkleidung sorgen, bis dahin tragen Sie Ihre eigenen. Dann wollen wir auch in Erwägung ziehen, was für Sie, natürlich in gewissen Grenzen geschehen kann. Damit wäre wohl alles erledigt und Sie können sich beruhigt zurückziehen.“

„Nun wohl,“ erwiderte sie, wie von einem Besessenen be-

rührt; sie empfand die zu ihr gesprochenen Worte kaum weniger schmerzhaft. „Ich habe an dieser Stätte neben meinem geliebten Pflegevater nicht in selbstschätzigster Absicht verweilt,“ sagte sie mit bebender Stimme, „mich hat nur der Schmerz über seinen Verlust erfüllt. Was ich sonst verlerte, kommt dagegen kaum in Betracht.“

„Schon gut, schon gut, meine Liebe,“ rief die Mätin sehr erregt. „Man kennt die schönen Redensarten. Sie scheinen übrigens sehr empfindlich zu sein. Weil ich es wohl mit Ihnen meine, will ich Ihnen einen guten Rat geben. Lernen Sie Selbstbeherrschung und verkennen Sie Ihre Stellung nicht. Vor allem zeigen Sie den Personen, von denen jetzt Ihr Schicksal mehr oder weniger abhängt, Unerschrockenheit und Dankbarkeit.“

Das junge Mädchen unterdrückte die bittere Antwort, die schon auf ihren Lippen schwebte, um die ihr so heilige Gegenwart des Toten nicht durch die Erbarmlichkeiten des Lebens zu unterbrechen, und verließ mit einer stummen Verbeugung das Gemach.

Die Leichenrede sollte, der Ortsfeste gemäß, im Hause gehalten werden, wo dann die weiblichen Familienglieder zurückzubleiben pflegen. Da Gertrud aber den lebhaften Wunsch hegte, ihrem Pflegevater das Geleit zu seiner letzten Ruhestätte zu geben, so redete Doktor Matthäi ihrem Verlangen das Wort und erbot sich sie unter seine Obhut zu nehmen.

In der Rede des Geistlichen fand sich manches Wort, das an Gertrud gerichtet und zu ihrem Troste bestimmt war. Ihr Schicksal hatte die allgemeine Teilnahme erregt, die besonderen Umständen, welche die Vollziehung des Testaments verhindert hatten, waren bekannt geworden, und so hielt es der Pfarrer, der den meisten Mädchen vom Konfirmationsunterricht her zugezogen war, für angemessen, einige laute Worte an die Erben einzuflehen zu lassen, durch die er ihnen die Sorge für den doppelt beraubten Verstorbenen aus der Brust legte.

Der Baumeister Rüdiger blickte wie verlegen zu Boden, der Gerichtsrat runzelte die Stirn und tat als gingen ihm diese Worte gar nichts an, seine Gattin aber neigte zustimmend den Kopf und nickte dem jungen Mädchen wie tröstend zu.

Als sich der Leichengug in Bewegung setzte, wollte der Pfarrer, der unmittelbar hinter dem Sarge herging, Gertrud an seine Seite winkeln; ihr kam es doch zu, dem Pflegevater die nächste zu bleiben, bis sich die Gruft über ihm schloß. Aber ebe-

er seine Absicht ausführen konnte, traten die beiden Herren Rüdiger zu ihm. In seiner Berührung sah er jedoch, daß Gertrud in der nächsten Reihe am Arm des Doktors folgte, während der Generaldirektor von Wangen an ihrer anderen Seite ging. Er vernahm aber auch, wie der Baumeister seinem Vetter etwas von unerhörter Zudringlichkeit zuschickte und dabei einen bösen Blick auf Gertrud warf.

Nun war alles vorüber, der tote schlummerte in seinem Grabe und die Lebenden wandten sich dem Betriebe des Tages wieder zu.

Gertrud war still und gefaßt mit dem Ausdruck eines tiefen Seelen Schmerzes in das Schloß zurückgekehrt und von Fräulein Reife mit mütterlicher Barmherzigkeit empfangen worden. Einen Augenblick ruhte sie an ihrem treuen Herzen aus, dann bat sie, allein bleiben zu dürfen; in der Einsamkeit dachte sie sich zuerst zurechtzufinden.

Seitdem waren viele Stunden vergangen und Fräulein von Wangen wartete mit schmerzlicher Ungeduld auf ihre junge Freundin, aber immer vergebens. Als auch die Stunde des Abendessens vorüber war und diese die ihr angebotenen Speisen unberührt zurückgeschickt hatte, begab sie sich zu ihr.

Gertrud saß am Fenster, von dem Mondschein, der in das Zimmer flutete, hell beleuchtet; man konnte jeden Zug ihres bleichen Gesichts sehen, das den Ausdruck stiller, aber fester Entschlossenheit trug.

Sie ging Fräulein Reife einige Schritte entgegen und bat sie, ihren Platz auf der erhöhten Estrade einzunehmen, sie selbst nahm ein Büschchen und setzte sich ihr zu Füßen. Die alte Jungfer strich mit ihrer weichen Hand über das weiche Haar ihres Lieblings und flüsterte ihr liebevolle Tröstungen zu, und bei ihren guten, teilnehmenden Worten löste sich der starre Schmerz und Gertrud brach in Tränen aus.

Reife weinte mit ihr und in dieser Stunde, in der der gemeinliche Schmerz sie so eng verband, löste sich das Siegel von ihren Lippen und sie erzählte dem jungen Mädchen von ihrem einsamen Dulderleben, ohne Sonnenschein und ohne Freude, und von der Liebe, die sie im stillen gehegt und nie einem sterblichen Auge verraten hatte, während der, dem sie galt, ahnungslos ein ganzes Leben lang neben ihr herging. „Nun weißt Du auch, wie Du mir doppelt teuer bist als dein Vermächtnis,“ schloß die Erzählerin.



### Kirchennachrichten.

**1. Trinitatissonntag, den 2. Juni.**  
**Missa:** Predigttext für den Hauptgottesdienst: Ep.-Gesch. 2, 42-47, für den Frühgottesdienst: Luk. 16, 19-31.  
 Früh 8 Uhr Predigtgottesdienst in der Klosterkirche (Pastor Friedrich); um 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Trinitatiskirche (Pastor Wed); nachm. 2 Uhr kirchliche Unterredung mit den Konfirmanden ebenda (Pastor Schneider).  
 Vorm. 11 Uhr Militärgottesdienst.  
 — Mittwoch, den 5. Juni a. c., abends 8 Uhr Bibelstunde (Pastor Schneider).  
**Wochenamt vom 2. Juni bis 8. Juni** c. für Taufen und Trauungen Pastor Schneider und für Beerdigungen Pastor Friedrich.  
**Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein:** Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokale.  
**Evangelischer Jungfrauen-Verein:** Abends 1/2 8 Uhr Versammlung im Pfarrhaussaal.  
**Größe:** Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Apostelgesch. 2, 42-47), danach Beichte und Abendmahlsfeier P. Worm.  
 Jünglingsverein: 1/2 8 Uhr abends Versammlung im Vereinslokale. Jungfrauenverein: Die Versammlung fällt aus.  
**Pausa mit Jahnschützen:** Vorm. 1/2 8 Uhr Beichte, 8 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls in der Pfarrkirche.  
**Weiba:** Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 1 Uhr Missionsstunde.  
**Staudig:** Frühgottesdienst vorm. 8 Uhr.  
**Schatten:** Spätgottesdienst vorm. 10 Uhr.  
**Näheran:** Früh 9 Uhr Predigtgottesdienst; 1/2 11 Uhr Unterredung mit der konfirmandierten Jugend.  
**Seitbau:** 1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst.  
**Katholische Kapelle Nieße (Friedrich August-Strasse 2a):** Sonnabend nachm. 1/2 5 Uhr hl. Beicht für Kinder, 6 Uhr für erwachsene Firmlinge bis in die Nacht hinein. — Sonntag hl. Beicht von früh 6 Uhr an jederzeit. 7 Uhr erste hl. Messe, 8 Uhr zweite hl. Messe, jebe mit Kommunion. 9 Uhr Empfang des Hochwürdigsten Herrn Bischofs an der Kapelle, bischöfl. Messe, Firmungsansprache mit sich anschließender Firmung. Te Deum und Segen. Nachm. 8 Uhr Andacht, 1/2 4 Uhr Taufen. — Abends 1/2 6 Uhr im Gesellschaftshaus Gemeindevand in Anwesenheit des Hochw. B. Bischofs.

Zugelassener grauer Wolfshäutchen mit Steuermark Nr. 3322. Wegen Erhalt. der Futterkosten abzuholen Näheran, Carolastrasse Nr. 4.

**KOHLEN**  
 Bräuer „Paul“ Alleinverkauft ab Schiff ab Schiff  
**A. G. Hering & Co.**  
**BRICKETS**

# Gebrüder Despang

empfehlen ihre **vorzüglichen Röst-Kaffees,** deren Preislagen (100, 120, 140, 160, 180, 200 und 240 Pfg. das Pfund) nur aus den edelsten Gewächsen zusammengestellt sind. Der Artikel Kaffee wird von uns als Spezialität auf das Pönlichste behandelt und sind wir durch 15 jährige Erfahrung auf diesem Gebiete in der Lage, unserer geschätzten Kundschaft nur das **vollendet beste** bieten zu können.

# Gebrüder Despang

**Kaffee-Spezial-Handlung**  
 Kaiser Wilhelmplatz.  
 Für Wiederverkäufer besondere Vorteile.

# Pferde-Rennen zu Dresden

**Sonntag, den 2. Juni, nachm. 2 1/2 Uhr.**  
**Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof (Güldhalle)**  
 Hinahrt: 2 1/2 Uhr bis 2 10 Uhr nachm. Rückahrt: 5 00 Uhr bis 5 10 Uhr nachm.  
**Oeffentlicher Totalisator** auf dem 1., 2. und 3. Platz.  
 Wettlaufträge für den Totalisator zu Dresden werden an den Renntagen im Sekretariat, Dresden, Prager Str. 6 I, vormittags von 11-1 Uhr angenommen.  
 Alles Nähere siehe Rennprogramm! Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

# „Ding an sich“

Ist das neue, vorzügliche und überall beliebte Waschmittel, womit weiße Wäsche ohne vorher einzulegen, 1 Stunde gekocht und, wenn kalt geworden, ausgespült wird, dann fertig ist — klar und rein — dabei schon gebleicht, blendend weiß. So unglaublich sich dieses anhört, so wahr ist's doch, denn wer es einmal richtig gebraucht hat, der nimmt's immer wieder, und wer die Wäsche nicht rein hatte, oder sagte, es sei zu teuer, der muß es unbedingt falsch gemacht haben. **„Ding an sich“** spart Zeit, Geld und Bleiche und ist garantiert frei von jeder Schärfe, enthält kein Chloralkali; es erhält die Wäsche, anstatt sie zu zerfressen, es greift die Finger nicht an.

## Jede Hausfrau merke sich:

Einlegen mit Seife, Soda, Seifenpulver sowie Mitgebrauch von diesen wie bisher verdirbt die ganze Sache! Waschbrett und Waschmaschine sind zur weißen Wäsche nicht mehr nötig! Chloralkali, Bleichsoda und Bleiche ist ebenfalls nicht mehr nötig! Nur **„Ding an sich“**, Wasser und Feuer und ganz genau nach Anweisung waschen, und daher ist das Waschen mit **„Ding an sich“** billiger, besser und es geht schneller! Kommt es vor, daß Würdchen schmutziger Hemden oder Teile sehr schmutziger Leibwäsche nicht ganz rein sind, dann genügt stets einfaches Reiben zwischen den Händen, weil der Schmutz tatsächlich gelöst ist! Niemals Seife, Seifenpulver oder Soda mitgebrauchen! Für bunte Wäsche nimmt man die Waschbrühe von der weißen Wäsche, hat also keine neuen Ausgaben für Seife und Soda nötig und wäscht wie bisher; die Farben gehen nicht aus. Auch bunte Wäsche wird hierdurch nicht nur schneller, sondern auch viel leichter rein wie bisher. Jede Hausfrau versuche **„Ding an sich“** nach Anweisung! Preis 55 Pfg. und 1.00 Mtr.

**Einmal erprobt, heißt immer gebrauchen!**  
 Hier zu haben u. a. bei den Firmen: Ankers-Drogerie, Bahnhofstr. 16, C. Wächner Nachfig., Ede Haupt- und Schulstraße.

# Ausverkauf

wegen Bodenaufgabe. Uhren, Fahrräder und Fahrradzubehörsartikel zu und teils unter Selbstkostenpreis. Indem ich nur solide Ware führe, so bietet sich für Liebhaber gute Gelegenheit. **Richard Vogel,** Uhrmacher u. Fahrradhdig. Reparaturen vor wie nach sachgemäß und billig.

Alle natürlichen **Mineralwasser** stets in frischer Füllung bei:  
**Oskar Förster**  
 Central-Drogerie.

**Franz Börner**  
 Hauptstr. 64  
 Sehr preiswert für jede Jahreszeit u. jeden Körper passende  
**Tricotagen-Strümpfe Socken Handschuhe**

**Für Gastwirte!**  
**Bier-Preis-Plakate** zu haben in der Expedition d. Bl.  
 Bedienungsausweisen zum Schützenfest abzugeben  
**D. Seitzler, Stellenvermittler,** Hauptstraße 43.

### Verloren.

Roman von Editha v. Welten. 24  
 Das junge Mädchen blickt mit großen, ernsten Augen zu der alten Freundin auf, für deren stilles Dasein sich ihr jetzt das Verständnis erschloß, sie schauderte unwillkürlich zusammen. „Nein,“ sagte sie halblaut, „das hätte ich nicht vermocht. Dieses stumme Verbot mir das Eingetrennen eines Berufs, man hätte eine Herabwürdigung für eine Wange darin erblickt. Ohne Vermögen und ohne äußere Vorzüge, ohne gesellschaftliche Talente und ohne glänzende Weisgaben, wie ich war, hat sich nie das Auge eines Mannes begehrend auf mich gerichtet; eine Stütze wurde mir zu teil, aber ich mochte nicht dort leben, denn ich sträubte mich gegen dies untätige Leben im Kreise der gleich mir als überflüssig aus dem Leben ausgeschiedenen Standesgenossen. Durch den Tod meiner Schwägerin fand ich einen Wirkungskreis im Hause meines Bruders, aber ich täuschte mich darin nicht, daß eine tüchtige Haushälterin ihn jederzeit mich ersetzt haben würde, und Mag hat sich mir nie angeschlossen. Vielleicht lag die Schuld an mir, vielleicht verstand ich es nicht, das zu erwidern, was ich nicht fertig vorband. Du selbst kennst die Oede und das Unbehagen unseres Hauses, die ich nicht zu verschonen vermochte.“  
 Gertrud wußte keine andere Antwort auf diese schmerzliche Klage, als daß sie Fräulein Neße umschlang und zärtlich küßte. Gegen sie war sie stets von wahrhaft mütterlicher Wärme und Güte gewesen. Aber zugleich sprach sie aus, was sie empfand: „Nein, ich denke anders! Ich will mein Schicksal nicht duldben hinnehmen, ich will stark sein und kämpfen, wie ich dem Vater versprochen habe. Und ich bin froh, daß es für mich keine hemmenden Schranken gibt. In meiner eigenen Willigkeit zur Arbeit soll es nicht fehlen. Nicht am einen lieben Verstorbenen zu vergessen, sondern um so recht in seinem Geiste zu leben, will

ich mich aus Werk machen. Ich habe in diesen Tagen so viel nachgedacht, mir ist, als sei ich um Jahre älter geworden, und ich finde, daß der Beruf als Lehrerin und Erziehlerin der für mich geeignetste ist. Ihm will ich mich ohne Zögern zuwenden. Fräulein von Wange seufzte tief, und Gertrud sah sie erstant an. „Würden Sie mit solcher Entscheidung nicht einverstanden sein?“ fragte sie. „Ich freue mich darauf und hoffe darin Freude und Befriedigung zu finden.“  
 Fräulein Neße zögerte, sie dachte, daß auf das ahnungslose, junge Mädchen noch mehr Enttäuschungen warten möchten, als dieses jetzt zu fassen vermöchte, doch sie konnte sich nicht entschließen, ihre Befürchtungen auszusprechen. Sollten sie eintreffen, dann war sie ja zur Stelle mit ihrem treuen Freundesbeistand.  
 So besprachen sie alles und beschloßen, Gertrud solle sich ohne Zögern an den Direktor eines Lehrinnenfeminars wenden und um die Bedingungen bitten, unter denen ihr Eintritt stattfinden könne; daß etwas Vermögen vorhanden war, mit dem die Kosten bestritten werden konnten, wußte Fräulein von Wange, obgleich ihr die näheren Umstände nicht bekannt waren, und so blickte Gertrud trotz ihres tiefen Gramms mutig und hoffnungsfreudig in die Zukunft.  
 Zu gleicher Zeit saßen in dem verödeten Stublerzimmer des Toten seine Erben in eifriger Beratung zusammen, in der die Frau Gerichtsrat eine leitende Rolle spielte und deren Gegenstand Gertrud war. Die ernste Betrübnis, welche die Aeltern der Verwandten bisher in würdiger Weise zur Schau getragen hatten, war nun verschwunden. Dem Anstand war Genüge geschehen, und wie konnten sie sich um einen Menschen grämen, der ihnen im Leben fern gestanden und sie so viel geärgert hatte durch die Art und Weise, in der er sein Vermögen verlor und sie in beständiger Besorgnis erhielt, er möchte ihnen ihr rechtmäßiges, künftiges Eigentum noch ganz entziehen! Die Erbchaft war ansehnlicher ausgefallen, als sie je zu hoffen gewagt, denn der alte Hogeisig hatte in den letzten zehn Lebensjahren aus Sparen und Zurücklegen gebracht, was früher nie der Fall gewesen war, wo er in seiner unsummen Reiselust so große Summen vergeudet.  
 Natürlich hatte ihn nicht das Pflichtgefühl gegen seine Familie zum besonnenen Haushälter gemacht, sondern die Affenliebe für die von der Straße anlaufende Mädchen, aber schließlich war

diese Handlung, die seinen Verwandten so viel Besorgnisse erregte, nun doch zu ihrem Heil ausgefallen.  
 „Ich bleibe dabei: denen, die den Herrn lieben, gereicht alles zum besten,“ sagte der Gerichtsrat salbungsvoll; „augenfälliger konnte diese Wahrheit nicht offenkundig werden, als an uns. Wenn hätte ich dem teuren Sigmund ein längeres Leben gegönnt, wenn er aber doch so früh abgerufen werden sollte, so gעהch es unzweifelhaft im rechten Moment und er wurde durch sein plötzliches Ende vor einer großen Ungerechtigkeit bewahrt.“  
 Wenn es nur die Menschen in diesem Dichte betrachten möchten, meinte der Baumeister verächtlich, „aber man hört nichts als Bedauern, daß seine Wünsche vereitelt wurden. Wie kommen dadurch in eine schiefe Stellung. In solchem Keinen Reize wie Jenerwid bekümmert sich jeder um des andern Angelegenheiten. Aber ich lasse mich nicht beeinflussen. Was geht und was fremde Mädchen an?“  
 „Ich denke wie Du, lieber Vetter,“ stimmte der Gerichtsrat zu.  
 „Allerdings,“ fuhr er fort, „soll man die gute Meinung der Welt nicht verachten, sondern sich dieselbe zu erhalten suchen, wenn es möglich ist. Doch dürfen die dafür gebrauchten Opfer nicht zu groß werden. Ich habe eine zahlreiche Familie und kann den Meinern nichts entziehen.“  
 „Es war eine große Schwäche des Verstorbenen, vor der ihn die Liebe zu seinen Angehörigen hätte bewahren sollen,“ sagte der Baumeister mit gerunzeltem Stirn. „Unfreiwillig haben wir schon sehr viel für dieses fremde Mädchen hergegeben, denn jeder Pfennig, der für daselbe ausgegeben wurde, hat unser Erbteil verkleinert, so sind wir, richtig betrachtet, die eigentlichen Wohltäter und haben wohllich mehr als genug für sie getan.“  
 „So, und wenn es noch einen stillen Hintergrund für diese Handlungsweise gegeben hätte,“ fuhr der Gerichtsrat in steigender Entrüstung fort, „aber wir haben es mit einem Kinde der Sünde, einem Spitzhinde des Vasters zu tun, in deren Seele die schlimmsten Reize gewiß schlummern, denn wir wissen ja, daß die Macht der Erbände sehr groß ist, und wenn dann noch äußere Wohlgestalt und verfeinerte Bildung dazu kommt, so wächst die Gewalt des Bösen über solches Herz, daß ihm schon von Beginn verfallen war.“

ihnen bloß zwei Köpfe der Hauptverbrecher, flocht die Köpfe auseinander und trug die Köpfe etwa 20 Schritte zur Seite.  
 Eine glänzende Glanzlichtung  
 88

Erzähler an der Elbe.